Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 347 / 9. Jahrgang

Łodz, Freitag, den 18. Dezember 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-42
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689

Polen nimmt keine Deviseneinschränkungen vor

In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Sejms ergriff während der Aussprache über das Gesetzesprojekt hinsichtlich der Aenderung der Statuten der Bank Polski Finanzminister Jan Piłsudski das Wort, der erklärte, daß entgegen den Gerüchten von der Absicht der Regierung, Devisenvorschriften zu erlassen, die Regierung sich nicht mit dem Gedanken tragen, irgendwelche Einschränkungen im Devisenverkehr vorzunehmen.

Zaleski über Polens Außenpolitik

Die Minderheiten sollen sich nicht an die internationalen Organe wenden.

In der gestrigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses ergriff der Außenminister Zaleski das Wort zu einer Rede über Polens Außenpolitik. Der unantastbare Wille Polens, den Frieden auf Grund der bestehenden Traktate aufrecht zu erhalten, sei stets die Grundlage und der Ausgangspunkt für die Außenpolitik gewesen und werde es auch immer sein. Die Bemühungen Polens, die besten Beziehungen zu den Nachbarn zu unterhalten, hätten Polen einen derart guten Ruf eingebracht, daß dieser durch die immer schärfer werdenden Angriffe der feindlichen Propaganda nicht erschüttert werden könne.

Der Minister wandte die Aufmerksamkeit auf die von Polen niedergelegte Denkschrift über die moralische Abrüstung. Die weitere Aufgabe, der Polen in Genf seine Aufmerksamkeit zugewandt habe, sei die Angleichung des Kellogg-Pakts an den Völkerbundpakt gewesen, wofür sich Polen mehr als einmal ausgesprochen habe.

Zaleski widmete dann einen längeren Absatz seiner Rede den Beziehungen zu Danzig, wobei er erklärte, daß diese Beziehungen weit davon entfernt seien, was Polen wünsche.

Uebergehend zur **Minderheitenfrage** sagte Zaleski, daß Polen an die Lösung dieser Frage stets mit dem besten Willen und der größten Toleranz herangetreten sei. Die polnische Regierung müsse sich jedoch kategorisch jeglichem Versuch widersetzen, der die Auswertung des berechtigten Schutzes der Minderheitenrechte zur Spannung der Atmosphäre im Zusammenleben der Nationen anstrebe. **Er halte es für keine gesunde Erscheinung, daß sich die Mitglieder der Minderheiten an die internationalen Organe wenden, ohne daß die in den Gesetzen vorgesehenen Wege ausgewertet worden seien.** Die polnische Regierung sei entschlossen, sich den Bestrebungen zur einseitigen Ausdehnung dieser Berechtigungen, die unvereinbar seien mit dem Geist der Verträge und mit den Staatsinteressen, für irgend welche politischen Zwecke zu widersetzen.

Die Zusammenarbeit Polens mit Frankreich entwickle sich sehr günstig. Er habe die Hoffnung, daß die von Polen ratifizierte polnisch-französische Handelsübereinkunft in Kürze auch vom französischen Parlament ratifiziert werde. Die französische Regierung werde es nicht zulassen, daß die polnischen Arbeiter in der gegenwärtigen Krise schlechter behandelt werden, als die französischen Arbeiter.

Die Arbeiten des Budgetausschusses

Die Voranschläge des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und der Obersten Kontrollkammer.

Der Budgetausschuß des Sejms behandelte gestern den **Voranschlag für das Ministerium für öffentliche Arbeiten.** Dabei ergriff Minister Norwid-Neugebauer das Wort, der erklärte, daß das Ministerium vor einem stark beschnittenen Arbeitsprogramm stehe und daß dessen Budget jedes Jahr mehr gekürzt werde. Das Gros der Arbeiten stehe mit der Frage der Wege in Verbindung. Die Ausgaben seien infolge der Reorganisation anfänglich auf 22 Millionen, dann auf 15 Millionen und jetzt auf 12 390 000 Zl. gefallen. Als der Moment dieser Beschränkungen gekommen sei, habe er angeordnet, daß die bereits begonnenen Arbeiten möglichst fertiggestellt werden. Nachdem der Minister noch den Arbeitsplan für die Zukunft dargelegt hatte, wurde der Voranschlag, der die Summe von 36 306 000 Zl. aufweist, angenommen.

Dann wurde der **Voranschlag für die Oberste Kontrollkammer** in Angriff genommen. Abg. Rozmaryn (Jüd. Klub) ließ den Zweifel laut werden, ob die Oberste Kontrollkammer entsprechend die Landeswirtschaftsbank kontrolliere. Der Bau des riesigen Gebäudes dieser Bank in Warschau in einer Zeit der katastrophalen Krisis finde sehr viel Einwendungen.

Der Referent Abg. Czernichowski erklärte, er habe in dem Budget der Obersten Kontrollkammer keine einzige Rubrik gefunden, in der nicht die weitestgehende Sparsamkeit angewandt worden wäre. Diese Ersparnisse betragen 1 537 000 Zl. Der Vorsitzende der Obersten Kontrollkammer erklärte, daß die Kontrolle in den bisherigen Ausmaßen aufrecht erhalten bleiben werde.

Die Wahl des Staatspräsidenten

In der gestern stattgefundenen Sitzung des **Verfassungsausschusses** hielt Abg. Car ein Referat über die Wahl des Staatspräsidenten und stellte folgende Thesen auf: 1. Der Staatspräsident wird von den Bürgern gewählt, die das Wahlrecht für den Sejm besitzen, und zwar in allgemeiner, geheimer, gleicher und unmittelbarer Wahl; 2. Die Wahl findet zwischen zwei Kandidaten statt, von denen der eine mit Stimmenmehrheit von der Nationalversammlung gewählt wird, die sich aus der Vereinigung von Sejm und Senat zusammensetzt, und den zweiten bestimmt der zurücktretende Staatspräsident. 3. Wenn der zurücktretende Staatspräsident auf denselben Kandidaten verweist, den die Nationalversammlung gewählt hat, wird dieser Kandidat als gewählt angesehen, ohne daß eine allgemeine Wahl angeordnet wird. 4. Wenn der zurücktretende Staatspräsident auf das Recht verzichtet, einen Kandidaten zu nennen, der Kandidat der Nationalversammlung aber mit Zweidrittelmehrheit gewählt wurde, wird seine Wahl anerkannt, ohne daß eine allgemeine Wahl stattfindet. Das Mandat des Staatspräsidenten dauert 7 Jahre. Eine Wiederwahl ist unzulässig. Der Vertreter des Staatspräsidenten ist der Ministerpräsident.

Die Rechte und Pflichten des polnischen Soldaten

Gestern beriet der Militärausschuß des Sejms über das Projekt für die grundlegenden Pflichten und Rechte der Soldaten des polnischen Heeres. Das bisherige Gesetz teilte das Militär in Mannschaften und Offiziere ein. Jetzt wird noch die Kategorie der Unteroffiziere eingeführt. Der höchste Unteroffiziersrang wird der Fähnrich sein.

Die Steuererhöhungen vom Senat angenommen

In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Senat die in der vorgestrigen Sejmsitzung angenommenen Steuervorlagen, und zwar Erhöhung der Lokalsteuer von 8 auf 12%, Erhöhung der Immobiliensteuer von 7 auf 10% und die 10prozentige Elektrizitätssteuer.

Die Begründung des Port d'attache-Gutachtens

Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat seiner Entscheidung in der Port d'attache-Frage, die bekanntlich zugunsten der Freien Stadt ausgefallen ist eine umfangreiche Begründung beigegeben, aus der wir das Folgende hervorheben:

Der von Polen vorgetragene Standpunkt habe es an Deutlichkeit fehlen lassen; der Wunsch Polens laufe offenbar darauf hinaus, jederzeit mit polnischen Kriegsschiffen in den Danziger Hafen einfahren, darin verweilen und sich versorgen zu dürfen,

ohne die Danziger Behörden um Erlaubnis fragen zu müssen.

Diese Sonderansprüche Polens richteten sich nicht gegen eine Stadt, die polnisches Gebiet darstelle, sondern gegen eine Freie Stadt, weshalb die juristische Begründung dieser Ansprüche eigentlich besonders klar sein müßte. Der einzige Rückhalt für diese Ansprüche könne in Artikel 104 des Versailler Vertrages gefunden werden, worin alle Rechte Polens aufgezählt sind, die seinen freien Zugang zum Meer sicherstellen sollen. Dieser Artikel jedoch erlaube Polen nur, den Danziger Hafen ohne Einschränkung als Umschlagsplatz für seine Ein- und Ausfuhr zu benutzen

nicht aber als Marinestützpunkt.

Wenn der Völkerbundrat den Kommissar des Völkerbundes in Danzig seinerzeit beauftragt habe, zu untersuchen, ob Danzig zu einem Anlegehafen (Port d'attache) polnischer Kriegsschiffe gemacht werden könne, so bedeute dies nicht, daß der Völkerbundrat grundsätzlich entschlossen gewesen sei, Danzig zu einem polnischen Marinestützpunkt zu erklären. Auch die Grundsätze, die zur Schaffung der Freien Stadt Danzig geführt haben, können nach der Auffassung des Weltgerichtshofs nicht dazu dienen, die polnische These zu stützen. Der Versailler Vertrag habe Polen keineswegs die Befugnis erteilt, sich selber freien Zugang zum Meer über Danzig zu sichern,

und ebensowenig habe er Polen die Verantwortung für die Verteidigung der Freien Stadt Danzig übertragen.

In beiden Fällen trage der Völkerbund die Verantwortung. Was das Pariser Abkommen angehe, das Polen das Recht der Wareneinfuhr und -ausfuhr über Danzig zustehe, so sei darin nicht vorgesehen, daß dieser Frachthandel etwa durch Kriegsschiffe getätigt werden dürfe; nur normale Schiffe für den Frachtverkehr seien dafür zulässig.

In der Begründung wird auch erwähnt, daß der Gerichtshof sich mit der Stellungnahme deswegen besonders beeilt habe, weil der Völkerbundrat gewünscht habe, das Urteil bei seiner nächsten Tagung im Januar 1932 zu erhalten.

Ein „gefährliches" Buch

Der „Robotnik" schreibt:

„ In den letzten Tagen geht ein Beamter des Warschauer Regierungskommissariats von Buchhandlung zu Buchhandlung und prüft nach, ob die Buchhandlungen nicht etwa das neue deutsche Buch „Das ist Polen" von Oertzen auf Lager haben. Es ist streng verboten worden, das Buch zu beziehen und zu verkaufen. Wir kennen das Buch noch nicht, aber diese noch nicht dagewesene Form des Verbots erweckt allgemeines Interesse."

Zusammenstöße in der Steiermark

Graz, 17. Dezember.

Nach Zusammenstößen, die sich gestern zwischen Gendarmerie und Arbeitern in Voitsberg ereigneten, ist wieder vollkommene Ruhe eingetreten. Eine Frau, die dabei getötet wurde, ist eine Lehrerin namens Koch. Ein kommunistischer Vertrauensmann, der schwer verletzt wurde, ist gestorben. Von den an den Zusammenstößen Unbeteiligten sind zwei Personen verletzt worden, und zwar ein nationalsozialistischer Arbeiter und ein Landbündler, der frühere Bürgermeister Breslauer.

Der neue schweizer Bundespräsident

Bern, 17. Dezember.

Die Bundesversammlung hat zum Bundespräsidenten für 1932 Bundesrat Dr. E. Motta gewählt.

Der Hauptausschuß des österreichischen Nationalrates billigte gestern die umstrittene Verordnung über den Beamtenabbau, der etwa 5000 Staatsbeamte und 5000 Angestellte der Bundesbahnen betrifft.

10. Tag des Brester Prozesses

Staatsanwalt Grabowski klagt an

Heute spricht Rechtsanwalt Nowodworski

Nach dem Staatsanwalt Rauze ergriff Staatsanwalt Grabowski, der zweite Ankläger im Brest-Prozeß das Wort zu seiner Anklagerede. Er führte u. a. aus:

„Ich möchte das Verbrecher, dessen man die Angeklagten beschuldigt, ein **permanentes** nennen, eins, das weiter fortdauert. Denn so ist es in der Tat. Jene Herren, die das Gericht verlassen werden, werden dies mit denselben Absichten tun, deren man sie hier anklagt. Ich weiß nicht, ob es lächerlich ist — ich glaube, daß es tragisch ist —, wenn eine Anzahl Menschen von hier mit den alten Vorsätzen fortgehen. Das ist ein Umstand, der die Atmosphäre noch schrecklicher macht. Aber etwas ist noch schrecklicher: wenn man nämlich überlegt, daß die Zeugen, die hier ausgesagt haben, Stützen des politischen und geistigen Lebens in Polen sind, wenn man sich in den Inhalt ihrer Aussagen hineindenkt, dann durchlebt man wirklich das, was Andrzej Strug eine nationale Nacht genannt hat. Polen ist in zwei Lager gespalten. Ich weiß nicht, ob es in der Zeit der Sejmherrschaft nicht besser war. Aber jetzt sehen wir, daß etwas **das Land in zwei Teile gespalten** hat. Das erinnert uns an die französische Revolution. Es waren damals nur zwei Parteien: die der Patrioten, und die der Aristokraten. Und es kam so, daß zum Lager der Aristokraten ein Schlosser oder Schuster gehörte, der ihm treu war, und zu den Patrioten der Nicht-Aristokrat — der Bruder des Königs.

Etwas von dieser Art bemerken wir auch jetzt. Welch ein Abgrund, der das Volk voneinander getrennt hat. Oft glaube ich aber, daß das doch nicht das Volk ist, sondern nur ein Teil von ihm. Wenn man die Aussagen dieser Menschen hörte, wie schrecklich war das. Man könnte, diesen Saal verlassend, einen schrecklichen Verdacht fassen. Jede kleine Gruppe Menschen, am Abend angetroffen, jede dunkle Straße wirkt unheimlich. In uns entsteht der Verdacht: das sind Revolutionäre, die auf unser Leben und unsern Besitz lauern. Man muß sich aufrütteln, um frische Luft zu atmen."

Unter den Angeklagten entsteht Geflüster. Ein lauter Einwurf des Angekl. Mastek. Der Gerichtsvorsitzende unterbricht den Staatsanwalt und wendet sich an Mastek: „Das Gericht hat beschlossen, Sie für Störung des Staatsanwalts aus dem Saal entfernen zu lassen." Mastek steht auf, sammelt seine Notizen, drückt sich an den auf der Anklagebank sitzenden Mitangeklagten vorbei, und verläßt den Saal.

„Es sitzt hier auf der Anklagebank ein Mensch, der sich mit den Federn eines Ritters schmückt, mit den Federn eines Ritters, der sich sträubt, eine Belohnung vom Vaterland anzunehmen. Ich spreche von dem Angeklagten Baginski, der auf den Orden „Virtuti militari" verzichtet hat. Mit dieser Tat hat er nicht die Menschen beleidigt, die seine Verdienste anerkannt haben, sondern das Vaterland selbst, das sich seinem Sohne auf diese Weise dankbar erweisen wollte.

Die hier sitzenden Angeklagten haben in der abscheulichsten Weise die besten Söhne des Vaterlands zu beflecken versucht, obwohl jedes Volk seine Helden ehren muß. Sie haben das bewußt vergessen."

Darauf analisiert Staatsanwalt Grabowski ausführlichst die Aussagen der Zeugen Hecker und Dziadosz. Er erklärt, daß er zu den Aussagen des Herrn Dziadosz völliges Vertrauen habe, daß er glaube, Hecker sei Dziadosz' Zuträger gewesen. „Er ist hier im Gericht erschienen" — sagt er — „um das durch Gefühle abzuleugnen — Gefühle helfen aber im Leben nicht."

Voll Achtung bespricht Grabowski die Aussagen Andrzej Strugs, dagegen spottet er über die Aussagen des Zeugen Rybarski. Die Aussagen des Zeugen Mogilnicki tut er mit wenigen Worten ab und betont, daß die Unterhaltung zwischen ihm und Car einen privaten Charakter getragen habe. **„Gott gebe es, daß dieser ganze Prozeß so schnell wie möglich der Vergessenheit anheimfalle.** Der Angeklagte Liebermann ist kein Ankläger mehr im Czechowicz-Prozeß, der ist schon zu Ende." (Auf der Anklagebank werden Stimmen laut: noch nicht!)

„Marschall Pilsudski schreitet auf einem breiten Weg. Die Angeklagten wollen ihn nur nicht sehen. Das ist schlecht von ihnen. **In Polen gibt es keine Diktatur,** wie die Angeklagten das behaupten. Das ist nicht wahr. **In Polen war und ist Freiheit."**

Staatsanwalt Grabowski schloß seine Rede mit dem Verlesen einiger Abschnitte aus der Pilsudski-Schrift Daszinskis „Ein großer Mann in Polen."

Da er sich erschöpft fühlte, vertagte der Gerichtsvorsitzende die Verhandlung auf Donnerstag morgen.

Gestern früh um 10 Uhr setzte Staatsanwalt Grabowski die vorgestern begonnene Anklagerede fort.

Als der Regentschaftsrat zwei Botschaften erließ, in denen die volle Gewalt Pilsudski übergeben wurde, war das der einzige Zeitabschnitt von dessen nichtabzuleugnender Diktatur. Es wirft sich die Frage auf, ob es möglich ist, daß dieser Mensch, der jetzt schrecklicher diktatorischer Absichten beschuldigt wird, Diktator sein kann, wenn er niemals irgendwelche diktatorische Neigungen gezeigt hat. Nach zwei Monaten übergab Pilsudski die volle diktatorische Gewalt dem Sejm, und aus der Hand des Parlaments empfing er den Dank für seine Mühen: einstimmig wurde er zum Staatschef ernannt.

Und dann bricht ein überreicher Zeitabschnitt an: das Jahr 1920, das Jahr des Sieges und der Glorie. Das Volk hat diesen Sieg erfochten, gewiß das Volk! Aber auch Menschen hatten hier etwas zu sagen. Und man muß schon sehr beschränkt sein, um die Schläfen fremder Generäle mit Lorbeer zu schmücken, Pilsudski aber für den errungenen Sieg nicht zu ehren.

Und der zweite Mensch, der die Ehrung im Jahre 1920 verdient hat, der das in der zivilen Gewalt bedeutete, was Pilsudski in der militärischen, ist der heutige Angeklagte Wincenty Witos. Unvergessen sind seine Reden, unvergessen seine Verdienste. Es folgt das Produkt der allgemeinen Anstrengung: die Konstitution, und darauf der Austritt Pilsudskis aus dem Heer, das zu einer Partei-Armee geworden ist. Dieser Diktator, dieser „blutige" Diktator, verschwindet von der Arena des politischen Lebens. Es beginnt der Zeitabschnitt von 1923—1926, den man am besten mit dem Begriff der Sejmokratie charakterisieren kann.

Der Staatsanwalt bespricht dann das im Jahre 1926 erschienene Buch des ehem. Sejmmarschalls Daszynski „Regierung, Sejm, König, Diktator" und erwähnt u. a. die Stelle, in der die Intelligenz des Abg. Witos kritisiert wird, die durch mangelnde Bildung beschränkt sei.

„Ich bin hier anderer Ansicht als der Autor, erklärt der Staatsanwalt. Ich stelle fest, daß Polen hinsichtlich des Typs stolz sein kann, daß es einen solchen Bauern hat. Herr Daszynski war aber anderer Ansicht."

Am 2. August 1926 wird auf gesetzgeberischem Wege eine Aenderung der Verfassung vorgenommen. Der Staatspräsident ist nicht mehr eine ausschließlich repräsentative Figur. Er ist der rechtliche Hüter der Vollzugsgewalt und läßt den Autokratismus der gesetzgebenden Gewalt nicht zu. Er hat das grundsätzliche Recht, den Sejm aufzulösen. Nichts hat sich im demokratischen polnischen Staat geändert. Es besteht derselbe Sejm, derselbe Senat und dieselbe Machteinteilung. Nur die Beziehungen haben sich geändert. Die Diktatur des Sejms, diese furchtbare Zeit, hat aufgehört, angebrochen ist eine Zeit der Normierung des staatlichen Lebens.

„Und diese Sachen gefallen Euch nicht, führt der Staatsanwalt zu den Angeklagten gewendet fort. Sie, meine Herren, haben sich an die Leichtigkeit gewöhnt, mit der Sie die ehemaligen Regierungen stürzten. Heute ist die Lage anders. Der Staatspräsident, der einstmals den Parteien unterstehen mußte, kann heute, da er das Recht der Sejmauflösung besitzt, tatsächlich die Vollzugsgewalt vertreten. Damals bestand auf der einen Seite der Titan Sejm und auf der anderen Seite die Regierung, die sich kaum erhalten konnte und in der Regel höchstens 6 Monate lebte. **Heute bedeutet ein Sturz der Regierung in personeller Beziehung gar nichts, denn der Staatspräsident wird die politische Linie, die er als gut erkannt hat, nicht ändern.** Dies ist die Hauptänderung, die eingetreten ist. **Daher stand den Angeklagten der parlamentarische Weg für die Erlangung der Macht nicht zur Verfügung."**

In Krakau habe keine Revolution eintreten können. Im schlimmsten Falle hätten die Sicherheitsbehörden die Versammlung auseinandertreiben müssen, wobei es zu Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei gekommen wäre. Im Interesse der Organisatoren des Kongresses habe es jedoch gelegen, daß dieser in Ruhe stattfinde. Die Revolution sei aber nach dem Kongreß nicht auf Urlaub gegangen, wie dies die Verteidigung wolle. Man habe Vorbereitungen für weitere Schritte getroffen. Dies habe in der Folge zu den blutigen Zwischenfällen am 14. September geführt. Das Hauptargument des Centrolew sei die Schließung des Sejms gewesen. Man habe nicht damit gerechnet, daß Neuwahlen ausgeschrieben würden. Obgleich die Angeklagten am 9. September verhaftet worden seien, trügen sie die Verantwortung für den 14. September, da dieser die Folge der von ihnen geführten Aktion gewesen sei. Sie seien die moralischen Täter, ebenso seien sie verantwortlich für den Czenstochauer Mord, da sie diesen durch ihre Methoden herbeigeführt hätten. Alles dies veranlasse ihn, den Staatsanwalt, die Anklage auf Grund der Art. 100 und 101 aufrecht zu erhalten, da es sich um die Vorbereitung eines bewaffneten Anschlags handele. Die Frage der Strafbemessung überlasse er dem Gericht, doch bitte er, das Gericht möge in Erwägung ziehen, was geschehen wäre, wenn der geplante Anschlag geglückt wäre.

Heute wird als erster Verteidiger Rechtsanwalt Nowodworski sprechen.

Hoover-Moratorium in Amerika gebilligt

Vom Ausschuß des Repräsentantenhauses bereits angenommen.

Washington, 17. Dezember.

Der Ausschuß des Repräsentantenhauses nahm das Hoover-Moratorium an.

London, 17. Dezember.

Der Korrespondent der „Times" in Washington schreibt über die „wilden Debatten" in beiden Häusern, wenn auch die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums durch den Kongreß feststehen dürfte, so sei wichtiger als dieser Akt selbst, daß dies Ergebnis nur unter großem Widerwillen der Beteiligten zustandekommen werde. Die Kongreßmitglieder fürchteten, ihre Zustimmung werde sich bei den nächstjährigen Wahlen an ihnen rächen. Unter den Wählern herrsche tiefe Erbitterung, daß in einer Zeit der Depression und vergrößerter Lasten ein Plan in Gang gesetzt werden solle, durch den dem Ausland die Zahlung amerikanischer Darlehen erlassen werde. Es werde niemand gewählt werden, der für die Verlängerung des Moratoriums über ein Jahr hinaus stimme. Die öffentliche Meinung verlange eine Protestaktion gegen jeden Plan, der auf endgültige Schuldenannullierung hinauslaufe. Loyalerweise könne jedoch der Kongreß das Hoover-Moratorium nicht mehr verwerfen. Der „Times"-Korrespondent meint, daß die Entschließung über die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums derart mit Vorbehalten belastet werde, daß jeder Regierungsaktion der Weg versperrt bleibe. Es bestehe keine Aussicht, die Schuldenprüfungskommission wieder einzusetzen.

U. S. A. europamüde

New-York, 17. Dezember.

„Herald Tribune" sagt in einem Leitartikel, daß Mac Fadden mit seinem Angriff auf Hoover jedenfalls sich selbst mehr Schaden getan habe, als dem Präsidenten. Im übrigen treffe es allerdings zu, daß das amerikanische Volk europamüde sei; Europa denke, daß es sich die Finger verbrannt habe und daß es nicht mehr hören möchte, was nach Konzeptionen klinge, sondern sein Geld haben und mit der ganzen Sache fertig sein wolle. Diese Haltung sei verständlich, helfe aber zu wenig zum besseren Verständnis der Tatsachen, deren erste und wichtigste die sei, daß ein großer Teil der deutschen Reparationen nicht einziehbar und infolgedessen auch die Kriegsschuldenzahlungen der Alliierten unmöglich seien.

London, 17. Dezember.

Wie Reuter aus Washington meldet, wird es in amtlichen Kreisen als unwahrscheinlich betrachtet, daß Amerika an einer allgemeinen Kriegsschulden- und Reparationskonferenz teilnehmen wird.

Die englische Antwortnote an Frankreich

London, 17. Dezember.

Die englische Note über die Tribute und kurzfristigen Schulden, die der französischen Regierung am Donnerstag zugestellt wurde, ist in sehr freundschaftlichem Ton abgefaßt. In der Note wird betont, daß eine Erfüllung der deutschen Privatschulden-Verpflichtungen außerordentlich wichtig sei.

Sir Frederick Leith-Roß, der Tributsachverständige des Schatzamtes, ist nach Paris abgereist, um sich mit den zuständigen französischen Stellen über die Vorbereitungen der Regierungskonferenz auszusprechen.

Der Inhalt der englischen Antwortnote wird vorläufig noch geheim gehalten. Es scheint sich jedoch zu bestätigen, daß die britische Regierung für die eingefrorenen Kredite das Vorrecht fordert. Die Note lasse alle Türen zu einem ausgleichenden Meinungsaustausch zwischen beiden Ländern offen.

Als vermutlicher Tagungsort der Regierungskonferenz nennt man jetzt den Haag. Aus Washington verlautet gleichzeitig, daß sich die Vereinigten Staaten wahrscheinlich darauf beschränken würden, zur Regierungskonferenz einen Beobachter zu entsenden.

Eine dritte Notzollverordnung Englands

London, 17. Dezember.

Am Donnerstag abend wurde die dritte Notzollverordnung auf Grund des Dumpingabwehrgesetzes herausgegeben, die eine Reihe weiterer Waren, darunter verschiedene Textilartikel mit einem Zoll von 50 v. H. belegt.

MacDonald gründet neue Partei

London, 17. Dezember.

In England will Ministerpräsident MacDonald, nach einer Meldung der „United Preß", eine neue Mittelpartei gründen. Die neue Mittelpartei würde sich aus Mitgliedern der jetzigen liberalen Partei und aus dem Rechtsflügel der Arbeiterpartei zusammensetzen. In politischen Kreisen glaubt man, daß MacDonald diese Stärkung seiner persönlichen parlamentarischen Stellung für den Fall wünscht, daß im Frühjahr im Kabinett Meinungsverschiedenheiten über den Schutzzoll entstehen sollten.

Kämpfe an der Chinesischen Mauer

Schanghai, 17. Dezember.

Im Gebiet von Tschengschiatun kam es zu einem großen Gefecht zwischen 10 000 Chinesen und japanischen Truppen, die von starken Flugzeuggeschwadern unterstützt waren. Weiterhin ereignete sich ein ernster Zusammenstoß, als japanische Truppen und Flugzeuge chinesisches Militär in Stärke von etwa 1000 Mann angriffen. Dabei sind 34 Chinesen und 5 Japaner getötet worden. Zu Gefechten kam es bei Tschangtschun, Kirin und Tieling. Nach japanischen Behauptungen handelt es sich um einen groß angelegten chinesischen Angriff in ausgedehnter Gefechtslinie. Es wird daher neuerdings wieder erwogen, einen Vorstoß auf Kintschau zu unternehmen, um die Chinesen zum Rückzug hinter die chinesische Mauer zu zwingen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen

Die Arbeiten des Berliner Unterausschusses.



Von links: die französischen Vertreter Baudier, Hostiller, Laurent, Elbel, Fougere, der Vorsitzende Staatssekretär von Simson, Staatssekretär Trendelenburg, Ministerialdirektor Posse, Dr. Lammers, Ministerialdirektor Ritter.

Berlin, 17. Dezember.

Die Ausschüsse der deutsch-französischen Wirtschaftsunterkommission erstatteten heute nachmittag der Vollversammlung Bericht über das Ergebnis ihrer Arbeit. Im Ausschuß Ia, der sich mit den allgemeinen Handelsbeziehungen zu befassen hat, war man sich einig, daß man nach Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten Schritt für Schritt auf dem Wege zu der Vereinheitlichung des europäischen Wirtschaftsgebietes vorankommen müsse. Hierzu erscheine **ein weiterer Ausbau der privaten industriellen Vereinbarungen und ein Abschluß bilateraler Staatsverträge** besonders geeignet.

Von dem Unterausschuß Ib, der die Frage der privaten Industrievereinbarungen erörtern soll, wurden Zusammenkünfte von Vertretern mehrerer Wirtschaftsgebiete für die kommenden Wochen verabredet, die alsbald zum Abschluß neuer gemeinsamer deutsch-französischer Wirtschaftsvereinbarungen führen dürfte. Man war sich einig darüber, daß der Beitritt zu derartigen Vereinbarungen den betreffenden Industrien dritter Länder offen gehalten werden solle und daß deren Anschluß sehr erwünscht sei. Es wurde betont, daß bei all diesen Verhandlungen die Interessen der Arbeiterschaft und der Verbraucherkreise ständig im Auge behalten werden sollen.

Nach dem Ergebnis dieser ersten Zusammenkunft glaubt man, darauf rechnen zu können, daß die bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten der beiden Länder am besten durch eine ständige Fühlungnahme innerhalb der deutsch-französischen Wirtschaftskommission und durch die Anbahnung von Einzelverhandlungen der verschiedenen Wirtschaftszweige im Interesse der beiden Nationen beseitigt werden könne.

Die Sachverständigen werden bis zur nächsten Sitzung der Unterkommission, die von den beiderseitigen Generalsekretariaten einberufen wird, in dauernder Verbindung bleiben.

Treuhandgesellschaft für die deutschen Privatschulden?

Wie gemeldet wird, nehmen die Berliner Stillhalteverhandlungen einen nicht ungünstigen Verlauf. Sie steuern auf ein Kompromiß zwischen dem bekannten Vorschlag Francquis und dem von Geheimrat Schmitz zu. Die Entscheidung dürfte schon in allernächster Zeit fallen. Man kann also wohl damit rechnen, daß eine Treuhandgesellschaft gegründet wird, der die Gläubiger ihre Forderungen übertragen werden. Die deutschen Schuldner werden dann innerhalb 10 Jahren ihre Schulden an diese Treuhandgesellschaft in gleichen Jahresraten zurückzahlen, während die Gläubiger von der Treuhandgesellschaft Bons erhalten sollen, die sie wiederum bei den Banken ihres Landes diskontieren können, um in den Besitz von Bargeld zu kommen. Ausgenommen von dieser Regelung sollen jedoch die Rembours-Kredite werden.

Niederlage der französischen Regierung in der Kammer

Paris, 17. Dezember.

Die Kammer ist am Mittwoch um 22 Uhr in die Aussprache über die Wahlreform eingetreten. Gleich zu Beginn der Sitzung nahm die Linksopposition ihre angekündigte Obstruktion auf. Der Abg. Frossard kündigte im Namen seiner Parteifreunde an, daß sie jedes Mittel benutzen würden, um die Absichten der Regierungskoalition zu durchkreuzen. Wenn es nötig sei, so würde von rechts erwidert, so werde man nicht davor zurückschrecken, die Sitzung auf 20 Tage und 20 Nächte auszudehnen.

Um Mitternacht begann die Abstimmung über die von den Sozialdemokraten eingebrachten Vorbehalte gegen das Wahlreformgesetz. Sie wurden mit 240 gegen 231 Stimmen abgelehnt. Um 1 Uhr wurde die Aussprache unter andauerndem Tumult fortgesetzt. Unter dem Druck der Ermüdung einigte man sich auf Antrag schließlich dahin, die Sitzung auf Donnerstag 10 Uhr vormittags zu vertagen.

Das französische Kabinett geriet heute abend in die Minderheit, als ein Antrag des Ministerpräsidenten, am Mittwoch die Wahlreformvorlage zur Diskussion zu stellen, mit 243 gegen 228 Stimmen von der Kammer abgelehnt wurde.

Laval, der einen vom Aeltestenrat bereits verworfenen Antrag aufgenommen hatte, hatte die Vertrauensfrage nicht gestellt.

Unwetter überall

In Polen

Starke Schneestürme richteten am Mittwoch in verschiedenen Gegenden Polens großen Schaden an. In Edingen und beinahe in ganz Pommerellen sowie zum Teil auch im Wilna-Gebiet wurden sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört. In der Nähe der Eisenbahnstation Sokal bei Lemberg stießen infolge der schlechten Sicht zwei Güterzüge zusammen, wobei 5 Wagen entgleisten und stark beschädigt wurden.

In Lettland

Auch Lettland ist von einem ungewöhnlich starken Sturm heimgesucht worden. Die Eisenbahnzüge wurden teilweise angehalten. In Windau brach die beide Stadtteile verbindende Brücke zusammen. Viele Häuser wurden abgedeckt und die Dächer in die Straßen gefegt. In der Nähe von Riga befinden sich eine Anzahl Schiffe in Gefahr.

In Schweden

Der orkanartige Schneesturm, der seit 49 Stunden über ganz Schweden wütete, hat sich in der Nacht zum Donnerstag gelegt, nachdem er der Schiffahrt und allen Verkehrsmitteln größte Schwierigkeiten bereitet hatte. Am schlimmsten war die große Ostseeinsel Gotland betroffen. Die einzige Stadt der Insel, Wisby, lag im Dunkeln, da die elektrische Lichtleitung unterbrochen war; der Sturm hat auf Gotland weit über 100 000 Bäume geknickt oder mit den Wurzeln herausgerissen.

Auf Korsika

Auch aus Korsika wird heftiger Sturm gemeldet, der bedeutenden Schaden anrichtete. Olivenbäume und Korkeichen wurden zu hunderten umgeknickt und entwurzelt.

In Tunis

Die Folgen der Unwetterverheerungen in Tunis lassen sich allmählich übersehen. Aus dem Schlamm, der nach der Ueberschwemmung des Medscherdah weite Strecken bedeckte, hat man bisher 7 Leichen geborgen, doch ist zu befürchten, daß noch weitere Opfer entdeckt werden. Nach dem Unwetter ist im Innern des Landes heftiger Schneefall eingetreten, eine ganz ungewöhnliche Erscheinung für die Bewohner Afrikas. Der Schnee erreicht stellenweise eine Höhe von 60 Zentimetern und verursachte große Verkehrsstörungen.

Erdbeben in Amerika

New York, 17. Dezember.

Ein großes Erdbeben hat gestern abend in mehreren Staaten Nordamerikas stattgefunden. Die Erdstöße waren so heftig, daß die Häuser besonders in Birmingham (Alabama), Memphis (Tennessee) und in Helena (Arkansas) ins Schwanken gerieten.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[53

„Ist hier in der Nähe ein Gasthof?“ fragte sie.

„Ja, etwa eine halbe Stunde Weges von hier entfernt.“

Und nun beschrieb er ihr den Weg. Mit einer Bereitwilligkeit, die verriet, daß er nicht erwarten konnte, sie loszuwerden.

Sie mußte daran denken, daß die Mutter ein Leben lang auf Onkel Max' Heimkehr gehofft und darauf, daß mit ihm alles Glück für die Ihrigen kommen möge. Wenn sie nun erfuhr, daß sie ihre Hoffnung auf einen bösen, geizigen Menschen gesetzt, der, aus Furcht davor, seine Angehörigen könnten etwas von ihm haben wollen, sich von ihnen fernhielt, so mußte das sehr schmerzlich für sie sein. Das wollte sie der armen Mutter ersparen. Kein Wort von ihrem Erlebnis mit Onkel Max wollte sie nach Hause berichten.

Helene verabschiedete sich. Und nun brachte Onkel Max so etwas wie eine Entschuldigung an. Er sei nicht eingerichtet auf Gäste. Es wäre ihm ja leid, sie nicht aufnehmen zu können, aber... Er verstummte jäh vor dem ernsten Blick ihrer großen, tiefblauen Augen.

Helene kam allein in die Diele zurück. Gino wollte wissen, was los war. Helene hob abwehrend die Hand und bat:

„Nicht fragen, Gina. Wir sind in ein ungastliches Haus geraten und wollen nun zusehen, weiterzukommen.“

Und dann sprach sie zu Hahn von dem Gasthof und daß man dort rasten und sich zur Rückkehr stärken müsse.

Er fragte erstaunt:

„Ja, ich begreife nicht: Warum bleiben wir nicht hier? Ist der alte Herr auch nicht Ihr Onkel — aufnehmen kann er uns doch.“

„Er ist mein Onkel.“

„Ja, so erklären Sie doch, warum wir nicht für ein paar Stunden hierbleiben?“

„Weil er uns nicht aufnehmen will.“

Hahn schüttelte den Kopf.

„Sich so einfach fortschicken zu lassen, das begreife ich nicht. Dagegen trumpft man doch gehörig auf.“

„Wie soll ich das?“ rief Helene verzweifelt. „Wenn er doch Angst hat, ich will ihn beerben!“

Man fuhr ins Gasthaus, das sich als ein äußerst primitives erwies.

„Unsern größten Hunger werden wir hier schon stillen können“, sagte Helene, „und für ein paar Stunden Ruhe reicht's auch aus.“

Bis zum Abend blieben sie dort. Es war Mitternacht, als sie in Hollywood eintrafen. Im Hotel „Los Angeles“ war noch Betrieb. Eine Jazzbandkapelle vollführte einen ohrenbetäubenden Spektakel.

„Bleiben wir noch ein Stündchen hier zusammen“, schlug Hahn vor.

Helene hatte keine Lust. Sie entschuldigte sich mit Müdigkeit, sie müsse schlafen gehen. Hahn ließ ihre Entschuldigung nicht gelten.

„Sie können doch nicht sobald schlafen. Nach solchem verpatzten Tage, da liegt man nachher stundenlang, wälzt dumme Gedanken, die den Schlaf todsicher verscheuchen. Nein, ich lasse Sie nicht fort, überlasse Sie nicht der Pein einer schlaflosen Nacht. So einen scheußlichen Tag muß man wenigstens nett beschließen.“

Er rief einen Kellner.

„Ober, wir wünschen zu speisen — bringen Sie uns die Karte. Und dann decken Sie für uns einen Tisch in der Veranda, aber in der, die nach dem Park zu liegt — dort sind wir wenigstens vor Ihrer Höllenmusik sicher.“

Er wandte sich zu den Damen.

„Es ist Ihnen doch recht so, meine Damen?“

„O gewiß“, sagte Gina. „Es wird herrlich sein, so ein Stündchen auf der Veranda zu sitzen.“

Bald saßen sie um einen weißgedeckten Tisch, über den das mattrote Licht einer seidenbeschirmten Lampe fiel.

Der Ober trug das Essen auf, das Gina und Hahn sich gut schmecken ließen. Helene genoß fast nichts. Sie beteiligte sich auch nicht an der Unterhaltung, die sich um Filmdekorationen und Kostüme drehte.

„Miß Harrisson, wo sind Sie? Mir scheint, Sie sind eben weit fort?“ redete Doktor Hahn sie an.

„Weit, weit, Doktor.“

„Das ist unrecht! Sehen Sie doch, wie schön es hier ist — sehen Sie denn das gar nicht?“

„Doch.“

„Na also! Ich schlage vor, wir machen einen Gang durch den Park?“

Die Damen waren einverstanden.

Man stieg die breite Freitreppe hinunter. Hahn reichte Helene den Arm. Er dachte: Sie hat Heimweh. Das ist wie ein latentes Leiden. Jeden Augenblick kann es zum Ausbruch kommen. Man muß sie schonen, sehr schonen. Langsam schritten sie durch den Park. Die Nacht war warm. Ein saphirblauer Himmel mit unruhig zuckenden Sternen und einer silberweißen Mondscheibe wölbte sich über ihnen.

Ein dumpfer Schmerz preßte Helenes Herz zusammen. Das war wieder das Heimweh!

„Ist es nicht herrlich, daß wir hier sein dürfen?“ flüsterte Gina Helene zu.

Helene antwortete nicht. Die Frage hatte ihren verborgenen Schmerz zum Auflodern gebracht. Er fiel über sie her mit einer Gewalt, gegen die es kein Wehren mehr gab. Er zuckte durch sie hin, daß ihr Körper bebte.

Hahn, der spürte, daß etwas in ihr vorging, sah sie an.

„Fühlen Sie sich nicht recht wohl?“

Sie schloß für einen Moment die Augen, mühte sich um Festigkeit. Dann öffnete sie die Augen, sah Hahn an und sagte mit blassen, zuckenden Lippen:

„Ich habe Heimweh. Aber ich werde es überwinden, machen Sie sich keine Sorgen um mich.“

Er preßte ihren Arm fester an sich, dachte bewundernd: Was ist sie doch für ein tapferer kleiner Kerl!

* * *

(Forts. folgt)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 18. Dezember.

Hoffnung ist ein fester Stab,
Und Geduld ein Reisekleid,
Da man mit durch Welt und Grab
Wandert in die Ewigkeit.

Friedrich von Logau (1604—55).

Aus dem Buche der Erinnerungen

1786 * Karl Maria v. Weber in Eutin († 1826).

1803 † Der Dichter Johann Gottfried v. Herder in Weimar († 1774).

1829 † Der Naturforscher Jean de Lamarck in Paris (* 1744).

1863 † Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Este in Graz († 1914).

1923 Umsturz in Griechenland. Der König verläßt das Land.

1929 † Der Bildhauer und Erzgießer Ferd. Frhr. v. Miller in München (* 1842).

Sonnenaufgang 8 Uhr 1 Min. Untergang 15 Uhr 52 Min.
Monduntergang 0 Uhr 58 Min. Aufgang 12 Uhr 31 Min.

Ein Lodzer Maler ist gestorben

Am Mittwoch abend um ½10 Uhr starb der Lodzer Kunstmaler Wlodzimierz Krzyzanowski. Er gehörte zu den Künstlern, die außer ihrem Talent keinerlei Reichtümer besitzen. Lebensfremd, ungewandt im harten Kampf ums Dasein, vermögen sie keine irdischen Güter zu erwerben. Und hat das Schicksal sie noch in eine so kunstfeindliche Stadt wie Lodz gestellt, so ist ihr Los besiegelt: sie werden vom Leben überrannt.

Wlodzimierz Krzyzanowski war 1875 in Warschau geboren. Im Vorkriegs-Lodz wirkte er als Lehrer an der Alexander-Schule sowie an dem Witanowskischen und am Braunschen Gymnasium. Obwohl einer der fähigsten Porträtisten Lodzs, vermochte er doch nicht, sich durchzusetzen: seine Ellbogen waren zu schwach

Nun ist er dahingegangen. Vom Leben zermürbt, zerbrochen.

Was an ihm sterblich war, wird heute nachmittag um 3 Uhr zu Grabe getragen werden.

Möge er den Frieden finden, den er verdient hat.

A. K.

Die staatlichen Aemter zu Weihnachten

p. Am Heiligabend wird ein großer Teil der staatlichen Aemter zeitiger die Arbeit einstellen. Die Bank Polski und die Landeswirtschaftsbank werden bis 10 Uhr früh tätig sein. Die bis zu dieser Zeit nicht eingelösten Wechsel, die an diesem Tage zahlbar sind, werden dann dem Notar übersandt. Andere Banken werden bis 12 Uhr geöffnet sein. Das Wojewodschaftsamt, die Stadtstarostei, die Kreisstarostei, die Finanzämter und der Magistrat werden bis 12 Uhr mittags tätig sein. Die normale Arbeit beginnt am Montag, den 28. Dezember.

p. **Die Straßenbahn zu den Feiertagen.** Wie uns von der Verkehrsabteilung der Straßenbahn mitgeteilt wird, werden die Straßenbahnen am Heiligabend bis 20 Uhr verkehren. Nach dieser Zeit werden Nachtwagen verkehren. Und zwar die Linie K entsprechend dem Fahrplan der Eisenbahn, sowie die 10, 11 und 3. Die Nachtwagen fahren um 2 Uhr nachts in die Remise. Am ersten Feiertag wird der Verkehr auf allen Linien eingestellt. Am zweiten Feiertag, den 26. Dezember früh um 6,30 Uhr fahren alle Linien zu normaler Zeit aus.

× **Die Weihnachtsferien.** Einer Verordnung des Kultusministeriums zufolge beginnen die diesjährigen Weihnachts-Schulferien am Dienstag, den 22. Dezember (nach dem Unterricht), und dauern bis zum 7. Januar einschließlich.

× **Von der Volksküche an St. Johannis.** Uns wird geschrieben: Die Volksküche an der St. Johannisgemeinde wird nunmehr bald eröffnet werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Eröffnung der Küche am Dienstag, den 22. Dezember, stattfinden, und zwar um 12 Uhr mittags. Begonnen wird mit der Herausgabe von 150 Mittagen täglich, welche Zahl in nächster Zeit auf 300 gesteigert werden soll. Der endgültige Bescheid wird am Sonntag in der Kirche und in der Presse gegeben werden können.

× **Um Genehmigung zur Ueberstundenarbeit.** Im Arbeitsministerium fand eine Konferenz der Vertreter der Angestelltenorganisationen statt, wobei in Angelegenheit der Ueberstunden während der Bilanzabschlüsse in verschiedenen Firmen beraten wurde.

Die Verlängerung der Waffen- und Jagdscheine

a. Alle Besitzer von Waffen- und Jagdscheinen müssen bis zum 1. Februar 1932 Gesuche um Verlängerung der Scheine bei der Stadtstarostei einreichen, in denen die Nummer der Scheine für das Jahr 1931 angegeben ist. Die Gesuche sind mit einer Stempelmarke im Werte von 3 Zloty zu versehen. Die in den Polizeikommissariaten 1, 2, 3 und 4 wohnhaften Interessenten haben die Gesuche bei der 1. Expositur der Stadtstarostei in der Bazarnastraße 5, die in den Polizeikommissariaten 5, 6, 7, 10 und 12 wohnhaften — in der 2. Expositur der Stadtstarostei in der Moniuszkostraße 8 und die in den Polizeikommissariaten 8, 9, 11, 13 und 14 wohnhaften — in der Zentrale der Stadtstarostei in der Kilinskistraße 152 einzureichen. Die Nichteinreichung der Gesuche um Verlängerung der Waffenscheine in der vorgeschriebenen Frist zieht die Konfiszierung der Waffe nach sich.

Die 513 000-Anleihe für den städtischen Wohnhausbau beschlossen

Die gestrige Stadtratssitzung.

Wer den letzten beiden Stadtratssitzungen beigewohnt hat, der konnte sich des Eindrucks kaum erwehren, daß auch unsere Stadtväter von dem allgemeinen Rekordfimmel erfaßt worden seien. Während nämlich die Mittwochsitzung noch eine halbe Stunde dauerte, brachte man es gestern auf — sage und schreibe — 10 Minuten! Und dabei wurde allerhand geleistet, da man die Tagesordnung dieser Rekordsitzung, die ursprünglich nur einen einzigen Punkt aufwies, in letzter Stunde noch um einige Beratungsgegenstände erweitert hatte. Immer dürfte sich indessen eine solche Schnellarbeit nicht empfehlen.

Die gestrige Sitzung wurde um 9½ Uhr abends vom Stadtverordneten Ing. Holzgräber eröffnet.

Zunächst wurden Ergänzungswahlen für die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats der Kommunalsparkasse vorgenommen, wobei die beiden zurücktretenden Stadtratsmitglieder Reinhold Klimm (D.S. A.P.) und Kulamowicz (Chr. Dem.) wiedergewählt und anstelle des zurücktretenden Stadtverordneten Andrzejak Rechtsanwalt Kempner gewählt wurde.

Stadtv. Kowalski beantragte hierauf namens der Finanz- und Budgetkommission die Aufnahme einer Anleihe bei der Landeswirtschaftsbank in Höhe von 513 000 Zloty für die städtischen Wohnhausbauten auf dem Konstantynower Waldlande, welcher Antrag bereits tags vorher von der Versammlung in 1. Lesung genehmigt worden war. Dieser Beschluß wurde bestätigt.

Als weiteren Punkt der Tagesordnung referieret Stadtv. Kowalski über die leidige Frage der Abtretung eines städtischen Grundstücks an den Klassenverband der Arbeiter der Textilindustrie und — o Wunder! — es fand sich endlich auch die erforderliche Mehrheit dafür. Das Grundstück wird für 6000 Zloty abgegeben.

Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten wurde die Sitzung sodann 10 Minuten nach deren Beginn geschlossen. hw.

Was geht im Magistrat vor?

Entlassungen und Disziplinarverfahren in mehreren Abteilungen.

Wir brachten bekanntlich gestern eine Mitteilung des Magistrats, wonach in gewissen Abteilungen der Stadtverwaltungen Untersuchungen gegen Beamte eingeleitet worden seien: es könne aber noch nichts über deren Ergebnis verlautbart werden. Demgegenüber meldet die Polnische Telegrafenagentur:

Auf einer Versammlung des Magistratspräsidiums wurde beschlossen, die Ingenieure der Abteilung für Kanalisation und Wasserleitung Rymsza und Stulkowski, die angeklagt sind, der Kasse der Kanalisationsabteilung je 10 000 Zl. entnommen und für private Zwecke verwandt zu haben, zu entlassen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Angelegenheit beider Ingenieure der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Es wurden ferner hohe Posten gefunden, die durch große Ausgaben der beiden bei Reisen nach Warschau entstanden sind. Im Zusammenhang damit wurde der Direktor der Abteilung für Kanalisation und Wasserleitung, Rymler, in seinem Amt suspendiert.

Seitens des Magistrats ist uns auch gestern keine Mitteilung über die obige Angelegenheit zugegangen. Dahingegen meldet die polnische Presse, daß die Konrolle auch auf die Bauabteilung des Magistrats übergegriffen hat und daß man auch dort Unregelmäßigkeiten entdeckt hat. Es werden die Namen einiger leitender Beamten erwähnt, gegen die ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sein soll.

Der Magistrat schweigt, leider. Es wäre wirklich an der Zeit, daß wir aus der ersten Quelle erfahren, was in der Stadtverwaltung vorgeht.

Das Fahrrad — ein Luxusgegenstand

Neue Vorschriften über Besteuerung von Luxusgegenständen.

× Der Finanzminister arbeitet in Uebereinstimmung mit dem Innenminister das Projekt einer neuen Steuer von Luxusgegenständen aus. Die Besteuerung soll auf Fahrräder, Equipagen, Kabrioletts, Kutschwagen, Jagdwaffen, sowie den privaten Gebrauch dienende Reitpferde ausgedehnt werden. Von der Steuer können solche Luxusgegenstände befreit werden, die sich im Besitz staatlicher und Verwaltungsbehörden, Vertreter ausländischer Mächte oder solcher Personen befinden, die sich in irgendeiner Stadt zeitweilig aufhalten. Von der Steuer können auch noch solche Fahrräder befreit werden, die sich im Besitz von Angestellten befinden, denen die Räder zur Erreichung ihrer Arbeitsstätte dienen, sowie Fahrräder der Schuljugend, sofern sie auf solchen zur Schule fährt. Die Höhe der Luxussteuer soll von den einzelnen Gemeinden bestimmt werden, wenn sie sich allerdings zur Einführung dieser Steuer entschließen.

Zwischen Andante und garnicht

Lodzer Droschken.

Die richtigen Lodzer Droschkenkutscher sind gemütliche Menschen, die keinem weh tun wollen, selbst ihren Pferden nicht. Die große Welt mit ihren Ereignissen kümmert sie gar nicht. Denn sie haben keine Zeit, den Lauf der Dinge zu beobachten. Selbst zu einer Unterhaltung gelangen sie selten. Des morgens um 7 Uhr fahren sie aus ihrer Anstalt, halten an den ihnen bestimmten Orten still und erwarten diejenigen Menschen, die eine negative Bewegung suchen, oder vier fremde Füße statt ihrer eigenen zwei benutzen wollen. Naht sich nun jemand, dessen Geschäfte oder Vergnügen ihn nach einem anderen Teil der Stadt rufen, so reiben sie sich die Müdigkeit aus dem Gesicht, fragen, wohin der Passagier beliebt, setzen sich bequem, ziehen die Peitsche, die ihnen nur der Zierat eines Kutschers scheint, hervor, nehmen die Zügel in die Hand, wecken dadurch ihren Pegasus und jagen mit einer Schnelligkeit durch die Straßen, die uns oft nötigt, wieder auszusteigen, damit wir zur rechten Zeit an Ort und Stelle sind.

Hegel nennt die Bewegung eine Fortsetzung der Ruhe, und wer sich von der Richtigkeit dieses Diktums praktisch überzeugen will, der betrachte einmal den Trab eines Lodzer Droschkenpferdes.

Einem Lodzer Droschkenkutscher passierte einst ein merkwürdiges Schicksal: sein Pferd ging nämlich durch. Ohne die Zügel anzuziehen, saß er erstaunt da. Die Dame aber, die sich in der Droschke befand, wurde ängstlich und schrie: „Um Gotteswillen, lassen Sie mich heraus!"

„Bleiben Sie ruhig sitzen," entgegnete der Phlegmatische, „ich kenne mein Pferd besser, das ist nichts als Verstellung!"

Wieder Falschmünzer festgenommen

Vorgestern erschien in dem Laden des David Kohn in der Targowastraße 43 eine Frau, die nach dem Einkauf verschiedener Waren 5 Einzlotymünzen in Zahlung gab. Bei der näheren Besichtigung der Münzen stellte Kohn fest, daß sie gefälscht waren. Von dem Vorfall erstattete Kohn bei der Polizei Anzeige, der es hierauf gelang, die Frau als die Helene Rosicka, wohnhaft Nawrotstraße 22, zu ermitteln und festzunehmen. Bei ihrer Verhaftung versuchte die Rosicka, einen Geldbeutel mit 11 falschen Einzlotymünzen von sich zu werfen, was jedoch von der Polizei verhindert wurde. Bei ihrer Vernehmung gestand die Rosicka, die Verbreitung von falschen Einzlotymünzen ein, die ihr Geliebter Wladyslaw Wyrzykowski wohnhaft Nawrotstraße 22, anfertigte. Ferner gab die Verhaftete zu, daß bei der Fälschung der Targowastr. 67 wohnhafte Zygmund Ptak behilflich gewesen sei. Bei einer hierauf in der Wohnung Wyrzykowskis vorgenommenen Durchsuchung wurden beide Falschmünzer bei der „Arbeit" überrascht. Die in der Wohnung Wyrzykowskis vorgefundenen Vorrichtungen zur Anfertigung der Falschmünzen sowie einige falsche Münzen wurden beschlagnahmt.

× **Falsche 20-Zloty-Banknoten.** Die Bank Polski hat durch Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß im Verkehr falsche 20-Zloty-Noten aufgetaucht sind. Die Falsifikate sind nicht auf geripptem, sondern auf glattem Papier gedruckt, durch Ueberdruck gelber Linien wird geripptes Papier vorgetäuscht. Die in den Ecvignetten angebrachten Ziffern „20" sind breiter als auf den echten Scheinen.

p. **Ersparnisse auf den Zufuhrbahnen.** Vorgestern fand in Warschau im Verkehrsministerium eine Konferenz der Direktionen sämtlicher in Polen bestehenden Zufuhrbahnen statt, auf der über Sparmaßnahmen beraten wurde, die im Jahre 1932 eingeführt werden sollen. Es soll der 20prozentige Gehaltszuschlag für die Feiertage aufgehoben werden, die Zeit des Tragens der von der Direktion gelieferten Sachen soll verlängert werden, der Zuschlag zu den Schulgebühren soll von 75 auf 25 Prozent herabgesetzt werden, außerdem sollen die Gehälter um 10 Prozent herabgesetzt werden.

× **Vorträge anläßlich der Antituberkulose-Tage.** Auf Veranlassung der Vortragssektion des Wojewodschaftskomitees der „Antituberkulose-Tage" finden in diesen Tagen nachstehende Vorträge statt: heute um 19 Uhr im Vereinslokal, Zachodnia 66, Vortrag von Dr. Czabanowna über „Die Tuberkulose", Sonntag um 12 Uhr im städtischen Kino Vortrag über Verhütung der Schwindsucht von Dr. Sobieszanski, um 17,30 Uhr Rundfunkvortrag von Dr. H. Rejterowski über Lungenschwindsucht; Montag um 19 Uhr im Volkshaus, Przejazd 34, Vortrag von Dr. Stanczyk über die Tuberkulose, um 20 Uhr im Vereinslokal, Petrikauer Straße 108, Vortrag von Dr. Zadziewicz über die Tuberkulose, Dienstag um 19 Uhr im Vereinslokal, Gdanska 111, Vortrag von Dr. Oziembło über die Tuberkulose

Streik in den Lodzer Monopolfabriken vermieden

Dafür Streiks in anderen Städten

Wie wir gestern berichteten, haben Versammlungen der Tabak- und Spiritusmonopolarbeiter stattgefunden, wobei beschlossen wurde, gestern in den Streik zu treten. Die Arbeit ist jedoch in beiden Monopolfabriken wieder aufgenommen, und zwar haben die Arbeiter der Tabakfabrik sich mit der Fabrikdirektion in Verbindung gesetzt und gebeten, man möchte mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftslage die 4tägige Arbeitswoche, die mit dem 1. Januar beginnt, auf einen möglichst kurzen Zeitraum beschränken. Da die Direktion die Bitte der Arbeiter berücksichtigt hat, ist von einem Streik abgesehen worden. Anders ist es im Spiritusmonopol, wo die Fabrikdirektion die Forderung der Arbeiter um Auszahlung des 13. Gehalts abgelehnt hat. Die Arbeiter haben auch hier beschlossen, sich mit einer Denkschrift an die Direktion zu wenden.

* * *

Vorgestern brach in ganz Polen ein Streik unter den in den Tabakfabriken beschäftigten Arbeitern aus. In **Warschau** wurde die Tabakfabrik, die 700 Personen beschäftigt, stillgelegt. Die in der Dzielna-Straße befindliche Fabrik, die 800 Arbeiter beschäftigt, wurde gleichfalls außer Betrieb gesetzt. In **Posen** streiken 1000 Arbeiter der dort befindlichen drei Fabriken. Ebenso herrscht Streik in **Bromberg** und **Kosten.** In **Krakau** wurde der Ausbruch des Ausstandes auf den gestrigen Tag festgesetzt.

Die „tote Saison" aufgehoben

Der Arbeitsminister hat für die Wintersaison 1931/32 die tote Saison für alle Kategorien der arbeitslosen Saisonarbeiter aufgehoben. Die Verordnung tritt mit dem 15. Dezember l. J. in Kraft.

---

a. **Versammlung der arbeitslosen Kopfarbeiter.** Im Lokal des Kartells der Verbände in der Gdanskastraße 40 fand gestern eine Versammlung der arbeitslosen Kopfarbeiter statt, in der beschlossen wurde, an den Lodzer Wojewoden eine Denkschrift abzusenden, in der um die Erweiterung der Hilfsaktion für die arbeitslosen Kopfarbeiter nachgesucht werden soll.

Die Pflasterungsarbeiten im laufenden Jahr. In diesem Jahr pflasterte die Bauabteilung ganz oder teilweise folgende Straßen: die Bazarna, Lagiewnicka, Podgurna, Bednarska, Krakusa, Kwiecista, Przemyslowa, Lenczycka, Zagajnikowa, Dygasinskiego, Wygodna, Nowo-Kontna, Szosa Rokicinska, Sejmowa, Karolewska. Wierzbowa, sowie die Straßen in der städtischen Wohnungskolonie auf dem Konstantynower Felde Im ganzen pflasterte man 31 905 Quadratmeter Fahrdamm. Umgepflastert wurden folgende Straßen: die Mielczarskiego, Dworska, Wenglowa, Pomorska, Sienkiewicza, Zakontna, Zamenhofa, 6-go Sierpnia, Obywatelska, Zagajnikowa, Przejazd, Hypoteczna, Bazarna, Kolejowa, Anna, Nawrot, Petrikauer und Kwiecista. Im ganzen pflasterte man 18 492 Quadratmeter um.

Was schenken Sie einem Junggesellen? — oder „Wie kann man auch heute noch billig und gediegen schenken?" — oder „Womit verhindern Sie das Nadeln des Baumes?" — Solche, für die nächste Zeit wichtigen Fragen und eine Fülle nützlicher, zeitgemäßer Ratschläge finden Sie, trefflich bebildert, in der von Hunderttausenden von Frauen geschätzten Weihnachts-Sondernummer des „Häuslichen Ratgebers": „— trotz allem: wir schenken!" Dieses bedeutend erweiterte, wieder ganz ausgezeichnete Heft ist in diesem Jahr ein besonders tatkräftiger Helfer, weil es sich nicht auf nützliche Abhandlungen beschränkt, sondern durch erprobte Ratschläge hilft, mit knappstem Wirtschaftsgeld möglichst die gleiche Anzahl Wünsche zu befriedigen, wie im Vorjahr. Jede Hausfrau, die sich dieses Heft erwirbt (es kostet nur 40 Pfg.), wird in der trubelreichen Zeit vor Weihnachten erlöst aufatmen, wenn sie ihre Vorbereitungen so zweckmäßig gestalten kann. Wo nicht erhältlich, durch Verlag Otto Beyer, Leipzig C. 1, Beyerhaus.

a. **Wohnungsbrand in der Stadtmitte.** In der im ersten Stockwerk im Hause Petrikauer Straße 111 gelegenen Wohnung des Arztes Dr. Sterling kam gestern gegen 9,30 Uhr ein Brand zum Ausbruch Durch aus dem Ofen herausfallende glühende Kohlen geriet ein Teppich in Brand. Da in dem Zimmer niemand anwesend war, breitete sich der Brand auf den Fußboden und die Zimmereinrichtung aus. Erst die aus dem Zimmer dringenden Rauchschwaden machten die Hausbewohner auf den Brand aufmerksam. Es wurde unverzüglich der 2. Löschzug der Feuerwehr alarmiert. Als dieser am Brandplatz eintraf, war bereits die Decke zwischen dem ersten Stockwerk und dem Parterrelokal des früheren Pfefferschen Geschäfts durchgebrannt. Der Feuerwehr gelang es nach zweistündiger Löschaktion den Brand vollständig abzulöschen. Der entstandene Brandschaden wird auf 15 000 Zloty eingeschätzt.

*

a. In der Wohnung von Maurycy Tauman an der Juliusstraße 6 geriet gestern durch aus einem Ofen gefallene glühende Kohle der Fußboden in Brand. Der 2. Löschzug der Feuerwehr konnte den Brand nach kurzer Arbeit unterdrücken. Der Schaden wird auf 3 000 Zloty eingeschätzt.

p. **Schwerer Unfall beim Spiel.** Im Hofe in der Morskastraße 8 spielten mehrere Kinder Verstecken. Die daran teilnehmende 13 Jahre alte Barbara Fenster kletterte, um sich gut zu verstecken, auf das Dach eines Schuppens. Als sie sich dann an den Rand vorschob, brach dieser ab, und das Kind stürzte auf das Pflaster. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung feststellte. In bedenklichem Zustand wurde das Kind in das Anna-Marien-Krankenhaus übergeführt.

× **Unfall bei der Arbeit.** In der Poludniowastraße 52 wurde der Leiter der dort befindlichen Fabrik, der 27 Jahre alte Aron Najdek (Pulnocna 1), von einer Kurbel so schwer am Kopf getroffen, daß ihm die Rettungsbereitschaft Hilfe erteilen mußte.

× **Aus der Straßenbahn gestürzt.** In der Kilinskistraße stürzte der 42jährige Wladyslaw Erhardt, unbekannten Wohnorts, aus der Straßenbahn. Erhardt wurde seitens eines Arztes Hilfe erteilt.

bb. **Zusammenstoß.** In der Srebrzynskastraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einer Autodroschke und einem Bauernwagen, wobei der Fuhrmann Antoni Wrubel leicht verletzt und das Auto beschädigt wurde.

a. **Selbstmordversuche.** Auf dem Platz zwischen der Sienkiewicz- und Kilinskistraße, wo sich früher die Kohlenplätze befanden, wurde gestern ein Mann in einer Blutlache mit aufgeschlitztem Unterleib aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den obdach- und arbeitslosen 43jährigen Feliks Folkierski handelt, der aus Not Selbstmord hatte begehen wollen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem Lebensmüden Notverbände an und ließ ihn in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus überführen.

× Im Hof des Hauses Limanowski-Straße 159 trank die 24jährige Frieda Kaufmann aus Alexandrow Gift. Man brachte sie in ein Krankenhaus.

Aus den Gerichtssälen

Ein Klavier in fremdem Gewand

a. Marjan Gidynski, ein Beamter des Wojewodschaftsamtes, wollte ein Klavier kaufen und prüfte täglich die Angebote in den Tageszeitungen. Schließlich fand er bei der Familie Wilhelm und Amalie Schultz in der Targowastraße 32 was er suchte, ein Klavier einer ausländischen Firma, das er für 1730 Zloty erstand und bar bezahlte. Da das Instrument verstimmt war, ließ Gidynski einen Klavierstimmer holen, der feststellte, daß das angebliche ausländische Klavier ein Erzeugnis der polnischen Firma Drygas sei, das neu nur 1300 Zloty kostet. Nun wandte sich Gidynski an die Familie Schultz und verlangte Rückgängigmachung des Kaufes, worauf das Ehepaar jedoch nicht einging. Der Geschädigte erstattete daher Anzeige wegen Betrugs. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß ein Antoni Wierzbicki aus Thorn auf den findigen Gedanken verfallen war, den Namenszug der Firma „Drygas" zu übermalen, worauf er es der Familie Schultz zum Verkauf übergab.

Gestern hatten sich sowohl die Eheleute Schultz, als auch Wierzbicki vor dem Stadtgericht wegen Betruges zu verantworten. Nach Prüfung des Sachverhaltes verurteilte das Stadtgericht Antoni Wierzbicki zu 3 Monaten und die Eheleute Wilhelm und Amalie Schultz zu je 1 Monat Gefängnis.

---

p. **Geschwisterpaar als Urkundenfälscher.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 42 Jahre alte Josef Lewy, seine 24 Jahre alte Schwester Anna und der 30 Jahre alte Stanislaw Pikola zu verantworten. Die drei hatten Unterschriften des Vaters Tomasz Lewy gefälscht, indem sie eine Klage gegen ihre Schwester und ihren Schwager Stawinski sowie die Vollmacht an Rechtsanwalt Finksztein mit dessen Namen unterzeichneten. Als ihr Schwager Stanislaw Stawinski vor das Stadtgericht geladen wurde, war er sehr erstaunt. Er ließ sich die Akten vorlegen und erklärte, daß die Unterschriften gefälscht seien. Daraufhin wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt und eine Untersuchung eingeleitet. Diese ergab, daß die Fälschungen von den Geschwistern Josef und Anna Lewy und von dem Sekretär des Hausbesitzervereins der Vorstädte Stanislaw Pikola vorgenommen worden sind. Josef Lewy bekannte sich gestern nicht zur Schuld und erklärte, daß der Vater die Unterschriften im Jahre 1930 noch vor seiner Krankheit geleistet habe. Anna Lewy sagte aus, daß sie bei Unterzeichnung der Vollmacht für den Rechtsanwalt die Hand des Vaters geführt habe. Pikola dagegen gestand die Schuld ein, indem er erklärte, daß er die Unterschrift auf der Klage auf Grund einer schriftlichen Anweisung Tomasz Lewys geschrieben habe. Ob dieser Brief gefälscht gewesen sei, wisse er nicht. Zwei als Zeugen vernommene Aerzte sagten aus, daß der alte Lewy zu dieser Zeit gelähmt im Bett gelegen habe, so daß er die Unterschrift habe schreiben können. Nach Vernehmung der übrigen Zeugen zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Josef Lewy wurde zu zwei Monaten und seine Schwester Anna zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Pikola wurde freigesprochen.

a. **Ein jugendlicher Bücherdieb.** Der Aleksandrynskastraße 32 wohnhafte 18jährige Hersch Kolomicz wurde oft von seinem Schulfreund Josef Kirschenberg in seiner Wohnung an der Gdanskastraße 18 aufgesucht. Am 13. Oktober erschien Kirschenberg in der Wohnung Kolomiczs während dessen Abwesenheit und bat das Dienstmädchen um Ausfolgung einiger Bücher, auf die sein Freund Kolomicz angeblich in einer Bibliothek wartet. Die ihm ohne weiteres ausgefolgten Bücher eignete sich Kirschenberg an und verkaufte sie in der Buchhandlung von Ptasznik in der Zgierskastraße 7 für 13 Zloty. Der geschädigte Kolomicz zeigte den Diebstahl der Polizei an, die durch die eingeleitete Untersuchung feststellte, daß Kirschenberg bereits wegen Diebstahls vorbestraft war. Gestern hatte sich der 18jährige Josef Kirschenberg vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte.

Freude

möchte zu Weihnachten jeder seinen Lieben bereiten. Wie aber ein Geschenk

schaffen

ohne den heut oft so leeren Beutel allzu stark in Mitleidenschaft zu ziehen? — Hier empfiehlt sich

für wenig Geld

ein gutes Buch aus der unterzeichneten Buchhandlung zu kaufen. Wenn Sie auch noch so viel „Nützliches" bieten, ein Buch gehört auch dazu, und der Beschenkte wird Ihnen Dank wissen.

„Libertas"-Buchhandlung
Lodz, Petrikauer Straße 86, Tel. 106-86.

Kirchliches

Weihnachtsbescherung in der Kinderbewahranstalt an St. Johannis. Am Sonntag, den 20. Dezember, findet nachmittags 4 Uhr, im neuen Jugendheim die Weihnachtsbescherung der Zöglinge der Kinderbewahranstalt der St. Johannisgemeinde statt. Die Kinder werden verschiedene Weihnachtslieder singen, Gedichte und Vorträge bringen, worauf dann die Bescherung der Kleinen stattfinden wird. Zu dieser Feier ist der Vorstand der Kinderbewahranstalt, sowie auch alle Freunde und Gönner unserer Kinderbewahranstalt herzlich eingeladen. Das freiwillige Opfer, welches wir hierbei einsammeln werden, ist für die Kinderbewahranstalt bestimmt. Um zahlreichen Besuch bittet Konsistorialrat J. Dietrich.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Für ein warmes Weihnachtsstübchen

Folgende Spenden sind bei mir für ein warmes Weihnachtsstübchen niedergelegt worden: durch Herrn E. Geyer von N. N. 50 Zl., Frau Thiele 5 Zl., Herr H. H. 10 Zl., N. N. 25 Zl., Frl. Walli Herrmann 20 Zl., F. 10 Zl., Fr. Otto 5 Zl., E. F. 15 Zl. Zur Ablösung der Weihnachts- und Neujahrs-Gratulationen spendete Herr Direktor Paul Petzold-Moszczenica zugunsten der Weihnachtsbekleidung der Armen an der St. Johannisgemeinde 25 Zl. Innigen Dank den geehrten Spendern. Gottes Segen belohne ihre gute Tat. Auch für das warme Weihnachtsstübchen ist in diesem Jahre sehr wenig eingekommen und ist es immer noch nicht möglich, wenigstens in den allerdringendsten Fällen etwas Kohlengeld den Allerärmsten zu spenden. Daher bitte ich recht herzlich alle diejenigen, die noch helfen können, uns weitere Spenden zur Verfügung zu stellen. Jede Gabe nimmt mit Dank entgegen

Konsistorialrat J. Dietrich.

Ankündigungen

Kunsttanznachmittag von Irene Prusicka. Man schreibt uns: Wie bereits berichtet wurde, findet am kommenden Sonntag nachmittag um 4 Uhr in der Philharmonie ein einziges Auftreten Irene Prusickas und ihres Ensembles statt. Es wird ein wahres Konzert des befreiten Kunsttanzes sein. Das Programm sieht 20 der schönsten Solotänze, Duette, Trios sowie Ensembletänze vor, die in herrlichen Originalkostümen vorgetragen werden. Die Ankündigung dieses interessanten Nachmittags hat bei den Freunden der Tanzkunst reges Interesse wachgerufen, wird doch die Darbietung die erste dieser Art in der diesjährigen Saison sein.

Der Dante-Alighieri-Verein veranstaltet am Sonnabend um 8,45 Uhr abends im Lokal der städtischen Bibliothek, Andrzejastr. 14, einen Vortrag, den Frau Dr. Jadwiga Krasicka unter dem Titel „Italienische Eindrücke" halten wird. Der Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder illustriert sein. Nach dem Vortrag wird ein Gesellschaftstee für Mitglieder und eingeladene Gäste veranstaltet.

Kunst und Wissen

Vor neuen Premieren in Lodz. Im Feiertagsrepertoir befinden sich zwei neue Stücke, und zwar: die Komödie von Friedmann „Dr. Stieglitz" (mit Michal Znicz) sowie das ausgezeichnete polnische Theaterstück Stanislaw Kiedrzynskis „Der vierte Mann zum Bridge" unter der Regie von J. Walden, ferner das von Z. Ziembinski vorbereitete effektvolle Kindermärchen „Das wiedergewonnene Herz".

Die Goethefeiern der Sudetendeutschen. Nach den jetzt vom Arbeitsausschuß zur Durchführung des sudetendeutschen Goethejahrs bekannt gegebenen Grundlagen sollen die Feiern möglichst einheitlich vom gesamten Deutschtum durchgeführt werden. Die beginnen in Prag mit einer von den Hochschulen und der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste getragenen Feier am 6. März. Es folgt dann eine in Teplitz veranstaltete gemeinsame Feier der Kurorte, in denen Goethe sich aufhielt, während den Abschluß eine Goethe-Hochschulwoche in Reichenberg und die Enthüllung des Goethe-Denkmals in Marienbad im August bilden. Nebenher gehen Feiern in den einzelnen Städten und Dörfern bei denen alle Deutschen zusammenwirken sollen

Sport und Spiel

Sechs Nationen beim Europa-Rundflug 1932

Anläßlich der Sitzung der Internationalen Sportleitung des Europa-Rundfluges 1932 gab der Aero-Club von Deutschland ein Herrenessen. Aus der Tischrede des Vizepräsidenten v. Hoeppner sind die ersten Einzelheiten über den nächsten Europa-Rundflug zu entnehmen. Beteiligt werden daran Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Schweiz und die Tschecho-Slowakei sein. Die Preissumme von 300 000 Francs wird von den teilnehmenden sechs Nationen aufgebracht. Der erste Preis beträgt wieder 100 000 Francs. Die Flugstrecke hat eine Gesamtlänge von etwa 7500 Kilometer und ist in drei Großetappen von je 2500 Kilometer eingeteilt. Für die Erledigung einer Großetappe steht den Fliegern nur eine Zeit von zwei Tagen zur Verfügung, so daß die ganze Strecke in sechs Tagen bewältigt werden muß. Nach der zweiten Etappe soll ein Ruhetag eingelegt werden. Die zu durchfliegende Strecke wird voraussichtlich über Berlin-Tempelhof — Polen — Tschecho-Slowakei — Oesterreich — Ungarn — Jugoslawien — Italien (Rom) gehen. Hier ist der Endpunkt der ersten Großetappe. Von Rom aus über Südfrankreich — Schweiz — Deutschland nach Frankreich (Paris). Dort dürfte die zweite Hauptetappe beendet sein. Die letzte Großetappe führt von Paris über Holland — Deutschland — Dänemark und Schweden zurück nach Deutschland (Berlin-Staaken). Hieran schließt sich eine Endetappe, die als Rennstrecke gedacht ist. Bei ihr wird die Höchstgeschwindigkeit gewertet, sie führt über einen Dreieckskurs von etwa 250 Kilometer Länge, beginnt in Staaken und endet in Tempelhof. Leider nimmt England diesmal an dem Wettbewerb nicht teil, da die englischen Sportflugzeuge über der Höchstgewichtsgrenze liegen.

Neues Rekordboot für Kaye Don

Als Ersatz für die bei den Motorbootrennen in Detroit in diesem Jahre gesunkene „Miß England II" hat Ingenieur Cooper ein neues Rekordboot konstruiert, das mit einem Kostenaufwand von 40 000 Pfund in England jetzt fertiggestellt wurde und den Namen „Miß England III" tragen soll. Das Boot ist mit zwei Rolls Royce-Motoren ausgerüstet, die sich beim letzten Schneider-Pokal-Wettbewerb so hervorragend bewährt haben. Als Steuermann hat man wieder den Automobilrennfahrer Kaye Don ausersehen, der mit diesem Monstre-Rennboot den absoluten Schnelligkeits-Weltrekord auf dem Wasser angreifen will und mit einer Leistung von etwa 250 Stundenkilometern rechnet.

Während eines Fußballspiels getötet. Während eines in Jarosław stattgefundenen Fußballkampfes zwischen dem örtlichen „Ognisko" und dem Rzeszower „Resovia" erhielt ein dem letztgenannten Klub angehörender Gymnasiast, Jan Bieniek, von einem Gegner einen so heftigen Schlag an den Kopf, daß er wenige Stunden darauf in einem Krakauer Krankenhaus starb.

Vom Film

Kino „Rakieta". „Marianne". Marianne ist ein süßer Schelm in einem französischen Dorf. Sie hat einem Burschen, der in den Krieg zog, die Treue geschworen und ist bemüht, ihr Versprechen zu halten. Gegen Kriegsende kommt eine Schwadron Amerikaner in Mariannes Dorf. Viele schöne Tage verbringen die Heimkehrenden im Hause des gastfreundlichen Mädchens. Besonders einer ist von Marianne entzückt. Sie aber, eingedenk des geleisteten Schwures, behandelt ihn schroff und abweisend, bis auch sie nicht anders kann, als ihm die Treue zu schwören. Doch ein Hindernis tritt in den Weg: der Bräutigam Mariannes kehrt — blind — nach Hause zurück. Sie weiß, daß er jetzt mehr denn je ihrer Stütze bedarf, und sie verzichtet freiwillig auf das ihr blühende Glück. Schon glaubt man, es käme ein Ende mit Tränen. Der erfindungsreiche Regisseur meint es hier gut und läßt das bange Publikum schließlich befreit aufatmen. Mit wieviel Einsicht jede Szene behandelt wird und wie niedlich sich Marion Davies in die Rolle der Marianne schickt, das macht den Film tatsächlich sehenswert. Sz.

Gesundheitliche Mitteilungen

Hadschi Elim und der Räuber Abbu Sudi. Hadschi Elim träumte von Mekka. Seliges Lächeln umspielte seine Lippen, denn soeben hatte Allah ihn zum Türschließer des siebenten Himmels ernannt, und er lächelte noch mehr, denn Allah stand vor ihm in seiner ganzen Größe, rüttelte ihn zuerst sanft, dann fester, rief ihn an, schrie laut und rüttelte ihn wieder. He — erwache, du Sohn der Wüste, erwache, hier steht Abbu Sudi, der viermal Gekrönte. Elim erwachte und rieb sich die Augen, und da erkannte er zu seinem Schrecken Abbu Sudi, den gefürchteten Räuber. Seine Glieder durchlief ein Zittern. Hab Erbarmen, du achtmal Gepriesener, töte mich nicht und ich will dir etwas Wundertätiges schenken. Dabei griff er in die Tasche und holte zwei Aspirin-Tabletten hervor und sprach: erhabener 16 mal gekrönter König, nimm und höre: Sollte dich jemals Kopfschmerz oder Rheuma plagen, dann nimm diese Tabletten. Schnell sind deine Schmerzen verschwunden und dein Gesicht wird strahlen wie Allahs Augen. — In Abbu Sudis Augen lag großes Erstaunen. Seine Raublust war verflogen, dankbar nahm er die Aspirin-Tabletten und sprach: Fürwahr, du bist ein großer Hadschi, dies kommt mir gelegen, denn mein Weib leidet schon Tage an Glieder- und Zahnschmerzen, dich hat Allah gesandt, mit diesen Worten lief er davon. Hadschi Elim aber verbeugte sich dreimal gegen Mekka und pries die echten Aspirin-Tabletten, die sich bei Kopf- und Gliederschmerzen, Rheumatismus, Grippe wie überhaupt allen Erkältungen stets bewährt haben.

Bekanntmachung! Das außergewöhnliche Angebot (50 Zł in bar) auf der Inseratenseite ist kein Reklamescherz, sondern durchaus rechtsverbindlich. Astra-Verlag Lokstets-Schnelsen bei Hamburg.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Freitag, den 18. Dezember.

11.58—12.10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 15,25—15,45: Vortrag aus dem Lehrerzyklus. 15.45—15.50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 15.50—16.20: Schallplatten. 16.20—16.40: Vortrag aus Warschau. 16.40—16.55: Schallplatten. 16.55—17.10: Englischer Sprachunterricht. 17.10—17,35: Oberst Eile: Napoleon in Warschau (1806)". 17,35—18,50: Tanz- und leichte Musik. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,20: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Schallplatten. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Plauderei. 20,15—22,40: Symphoniekonzert. 22,40—22,55: Radio-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30: Gymnastik. 12,00: Advents- und Weihnachtsmusik. 13,30 und 14,00: Konzert. 20,00: Konzert.

Berlin. 419 M. 11,15—12,55: Konzert. 14,00: Alte und neue Tanzweisen. 17,50: Unterhaltungsmusik. 19,10: Bücherstunde. 20,00: Andres Segovia spielt Gitarre.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15:Frauenstunde. 16,45: Unterhaltungsmusik. 18,30: Lieder zur Gitarre. 20,40: Symphoniekonzert.

Mühlacker. 360,6 M. 17,05: Konzert. Tanzmusik. 20,10: „Die Fledermaus". Operette von Joh. Strauß. 22,40—23,10: Südpol-Kantate.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Wettervorhersage. 07,05: Morgenkonzert. 09,45: Gymnastik für Frauen. 17,00: Konzert. 20,00: Abendmusik. 23,15—24,00: Konzert. 21,25: Novitätenkonzert. 22,30: Tanzmusik.

Kopenhagen. 281,2 M. 15,00: Konzert. 15,45: Konzert. 21,40: Chorkonzert. 22,50—00.30: Tanzmusik.

London. 261,5 M. 17,00: Leichte Musik. 18,15: Tanzmusik. 21,00: Tanz- und Gesangs-Revue. 23,05: Orchesterkonzert. 00,00: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Jazzmusik. 20,00: Schallplattenkonzert. 20,45: Schallplattenkonzert. 21.30: Instrumentalkonzert.

Bukarest. 394,2 M. 18,10: Konzert. 20,00: Violinsoli. 20,45: Klaviersoli. 21,15: Flötensoli.

Stockholm. 435, M. 18,30: Konzert. 20,00: Orchesterkonzert. 22,05—23,00: Unterhaltungsmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 15,30: Schallplatten. 16,00: Orchesterkonzert.

Budapest. 550,5 M. 17,35: Konzert. 20,402 Leichtes Orchesterkonzert. 22,10: Konzert.

Wir werden hören ...

Heute von 20,15 bis 22,40 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus der Warschauer Philharmonie ein Sinfoniekonzert, ausgeführt vom Warschauer Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Kapellmeister Wenzel Talich. Talich, der 1883 in der heutigen Tschechoslowakei geboren wurde, war langjähriger Leiter der Prager Philharmonie und ist jetzt Chef des Orchesters der „Konzertföreningen" in Stockholm. Alljährlich leitet er eine Anzahl Konzerte in Prag. Im Programm des heutigen Konzertes, in dem der Pianist Z. Drzewiecki mitwirkt, befinden sich folgende Werke: Concerto grosso von Vivaldi, Serenade für kleines Orchester von Martinu, zwei Tänze von Debussy (Danse sacree und danse profane), das 1. Klavierkonzert von Prokofjew und die D-moll-Sinfonie von C. Franck.

Heute nachmittag von 17,35 bis 18,50 Uhr übernimmt Lodz, gleichfalls aus Warschau, ein Konzert leichter und Tanzmusik, ausgeführt vom Orchester Gorzynski.

Aus dem Reich

Finanzkommissar in Tomaschow

Gestern traf in Tomaschow Herr Kazimierz Iwanski, der frühere Selbstverwaltungsinspektor von Warschau, ein, der jetzt vom Finanzministerium zum Finanzkommissar am hiesigen Magistrat ernannt worden ist.

Sechs Säcke Geld aus Bahnwaggons gestohlen

Aus dem von Lomza nach **Warschau** fahrenden Zug wurden aus dem Gepäckwagen sechs mit Geld gefüllte Säcke der Eisenbahnkasse gestohlen. Die Diebe hatten Oeffnungen in den Fußboden des Wagens gebohrt.

Polnischer Zucker nach Polen geschmuggelt

An der polnisch-lettischen Grenze hat sich angesichts der Weihnachtsfeiertage wieder der Zuckerschmuggel entwickelt. Nebenbei bemerkt sei, daß der nach Polen geschmuggelte Zucker polnischer Herkunft ist, der im Ausland so billig verkauft wird, daß die Schmuggler an dem Schmuggel gut verdienen.

Arzt verlangt ¼ Million Zl. Entschädigung

Der Assistent des St. Johannis-Krankenhauses Dr. Marjan Gizycki sandte dem Warschauer Magistrat die notarielle Aufforderung eine Entschädigung in der Höhe von 240 000 Zl. auszuzahlen, da er die Arbeitsfähigkeit verloren hat, seit er während der Ausübung seines Dienstes von einer Kranken, die zur Heilung im Krankenhaus weilte, verprügelt worden war. Er klagte auch auf Rückerstattung der Heilgebühren in Höhe von 15 000 Zl. Die Angelegenheit ist augenblicklich Gegenstand zahlreicher Erörterungen im Magistrat.

Zgierz. Spenden. In den letzten zwei Wochen kamen folgende Spenden in der hiesigen Kanzlei ein: Für das Waisenhaus zur Weihnachtsbescherung: von Frau Julie Serini zur Ehrung des Andenkens ihres verstorbenen Sohnes des Herrn Prof. K. Serini 25 Zl. Für das Greisenheim sammelten die Herren Gottfried Kwast und Ad. Wollner-Grabieniec 13.50 Zl. Für das Waisenhaus und Greisenheim wurden gesammelt bei der Hochzeitsfeier des Herrn Artur Schneider mit Frl. Anastasie Wirth 37,60 Zl. Für Arme: N. N. 10 Zl., Firma Engel 3 Zl. Für Arme zur Weihnachtsbescherung: Frau Emma Kadoch 10 Zl. Für die Wohltätigkeitsanstalten unserer Gemeinde: Fr. Robert Radke 5 Zl. Bei der Beerdigungsfeier des verstorbenen Herrn Robert Ensminger sammelten die Herren Marjan Wozwicki und Bruno Krenz zum Bau der Kirche in Radogoszcz 10 Zl. und zum Besten der Waisen 10,62 Zl. An Stelle eines Kranzes auf das Grab der verst. Frau Auguste Hahn spendete die Zgierzer evang.-luth. Gemeinschaft zum Besten der Waisen 10 Zl. und Herr u. Frau Ad. Schwartzschultz zum Besten der Greise 5 Zl. Für obige Gaben dankt herzlich im Namen der Bedachten Pastor A. Falzmann.

Krakau. Die Frau totgeprügelt. In Krakau lebte ein gewisser Jan Masztalerz mit seiner Frau Zofja in Unfrieden. Dieser Tage mißhandelte Masztalerz seine Frau in so furchtbarer Weise, daß sie starb. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei.

Aus aller Welt

Die Sklareks beliefern Waisenkinder

Minderwertige Ware und „großzügige" Geschenkangebote

In der letzten Verhandlung des Sklarek-Prozesses war bemerkenswert die Zeugenvernehmung des Verwaltungsdirektors Golz vom Städtischen Waisenhaus. Er bekundete, Oberbürgermeister Böß hätte eine Verfügung erlassen, daß nur von den Sklareks gekauft werden sollte. Er, der Zeuge, habe aber absichtlich diese Verfügung umgangen.

Vors.: Weshalb taten Sie das?" — Zeuge: „Ich glaubte, die Stadt zu schädigen, wenn ich bei den Sklareks kaufte. Deshalb habe ich meinen Bedarf woanders gedeckt." — Auf weiteres Befragen des Vorsitzenden betonte der Zeuge, daß er mit Sklarekschen Waren schon vorher schlechte Erfahrungen gemacht hätte. So habe er einmal Ulster für die Waisenkinder gekauft. Die erste Lieferung sei gut gewesen, bei der zweiten Lieferung aber habe man bemerkt, daß minderwertige Ulster dazwischengelegt waren. Auch Stiefel seien als erste Qualität verkauft worden, obwohl es sich tatsächlich nur um zweite handelte. Der Typenstempel habe dabei auch Eigenartigkeiten aufgewiesen. Die erste Qualität, die er seit Jahren bezogen hätte, habe die Fabrikmarke „Erpu", die Qualitätsmarke getragen, während in den von den Sklareks gelieferten Stiefeln zweiter Qualität die Bezeichnung „Marke Erpu" zu finden war. Der Preisunterschied habe 1,30 Mark pro Paar betragen, was bei einem Bedarf von 12 000 Paar eine erhebliche Summe ausgemacht hätte. — Vors.: Haben die Sklareks Ihnen einmal etwas angeboten? — Zeuge: Einmal kam der Vertreter Eisermann mit einem der Sklareks, ich glaube Max, zu mir. Herr Sklarek sagte, er wolle auch ein paar tausend Mark für meine Waisenkinder geben. Ich antwortete ihm aber, ich würde auch nicht 10 000 Mark von ihm annehmen, wenn ich damit schlechte Ware in Kauf nehmen müßte.

Einmal habe ich auch einen Angestellten fristlos entlassen müssen, der sich von dem Sklarek-Vertreter Eisermann 200 Mark geborgt und der einen Mantel bekommen hatte. Dafür hatte er den Sklareks die Einkaufspreise bei meinen Lieferfirmen verraten.

Leo Sklarek erklärte demgegenüber, daß der Zeuge nur bei einer anderen Berliner Firma kaufen wollte, zu der er Verbindungen hätte, was Golz aber bestritt. Auf Befragen des Staatsanwalts erklärte der Zeuge noch, daß sich der damalige Stadtverordnete Brolat telefonisch für die Sklareks eingesetzt und um deren Berücksichtigung gebeten hätte.

Posener Getreidebörse

Preise Parität Posen. Roggen 725 Tonnen 27.25, Roggen 26.75—27, Weizen 77½ Tonnen 24.75, Gerste A 20.50—21.50, Gerste B 22.25—23.25, Braugerste 25.50 bis 27, Hafer 24—24.50, Roggenmehl 65% 38.50—39.50, Weizenmehl 65% 36.75—38.75, Roggenkleie 16.25—16.75, Weizenkleie 14.50—15.50, Weizenschale 15.50—16.50, Raps 32—33, Senfkraut 34—41, Viktoriaerbsen 24—28, Folgererbsen 24—32, Fabrikkartoffeln für 1 kg 20 Gr. Stimmung ruhig.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Sprawa Dreyfusa".

Teatr Kameralny. — Infolge Generalprobe keine Vorstellung.

Teatr Popularny. — „Urwis".

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Pottich.

Lodz, den 17 Dezember 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 5° Cel., mittags 12 Uhr — 3° Cel., nachmittags 6 Uhr — 2° Cel.

Barometer: 757 gestiegen.

p. **Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.** K. Leitwebers Nachf. (Platz Wolnosci 2), J. Hartmanns Nachf. (Wilnarskastraße 5), W. Danielecki (Petrikauer Straße 127), A. Perelmann (Cegielnianastraße 32), J. Cymer (Wulczanskastr. 37), F. Wojcicki (Napiurkowskistraße 27).

Brillantschriftbaumschmuck
effektvoll wirkend, unzerbrechlich, sowie Lam[illegible] usw., praktische
Kerzenanzünder und -Auslöscher
sehr reichhaltige Auswahl an Kinderspielzeug empfiehlt zu mäßigen Preisen
J. Wollmann, Petrikauer 122.

Suche größeres
Harmonium
gut erhalten. Offerten 3. Kokocińska, Pabianice, ul. Sobruczna 31. 2451

Gewinnliste der 24. Polnischen Staatslotterie

1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr.) 2. Klasse.

100 000 Zł. auf Nr. 5216

30 000 Zł. auf Nr. 89011.

15 000 Zł. auf Nr. 1282.

5000 Zł. auf Nr. 22215.

2000 Zł. auf Nr. 157443.

1000 Zł. auf Nr. 2778 112423

500 Zł. auf Nr. 21365 45676 55493 80280.

400 Zł. auf Nr. 14846 26634 43189 47937 96060 135871 145024.

300 Zł. auf Nr. 30245 42499 44546 54786 92286 105663 119892 128864 136660 137128 146601 149575 153691 154973 158428 159722.

250 Zł. auf Nr. 13287 14432 29556 30162 49294 50244 52683 61763 64945 67015 70498 102180 106324 109315 113855 116887 122776 132093 153514 153670 154867.

200 Zł. auf Nr. 2266 3535 5364 10995 13540 15958 16745 20788 26804 32859 34122 34478 36508 37831 38316 42287 42584 43103 45173 46121 51369 52315 53530 54400 58833 59549 62079 62400 62462 62795 64824 68040 70129 70986 74971 78011 79335 79782 85463 95462 96904 101420 101682 101882 104488 106259 107583 108362 108782 110695 111357 111974 114840 117110 117926 123435 126362 126874 131324 136823 139669 139709 141350 141588 142289 143420 144117 150693 153260.

30000 Złoty

fielen auf die Nr. 89011 am ersten Ziehungstage der II. Klasse der Staatslotterie in der glückbringenden Kollektur

F. BRAJTSZTAJN

14 Piotrkowska 14 Tel. 142-47

Glückbringende Lose sind noch zu haben.

Einsätze

87 104 212 35 303 74 75 435 39 43 535 46 70 746 969 95 1000 18 29 105 55 91 263 94 313 58 64 797 953 2002 94 190 360 458 70 706 13 37 837 49 75 79 3136 236 375 470 91 529 91 600 33 47 84 759 817 27 32 78 902 32 66 78 4041 52 180 245 64 309 56 445 61 736 851 5098 27 405 44 711 893 6003 58 84 143 210 61 792

941 48 71 96 7016 187 278 370 416 50 526 705 52 830 987 8202 27 452 80 93 509 626 741 66 79 900 7 78 9027 40 82 303 57 455 82 88 590 619 58 858 10017 24 29 48 200 44 57 420 25 82 584 728 57 71 807 85 11214 53 327 55 87 540 59 624 835 914 12017 172 238 53 65 545 609 91 700 833 75 957 62 13006 28 33 87 189 383 472 525 29 90 641 782 907 14078 189 201 8 [illegible] 32 81 85 604 815 17 29 87 939 53 15028 122 300 54 471 721 929 70 16044 170 84 421 682 766 981 117229 35 82 354 464 87 562 608 746 844 960 18079 82 92 119 25 410 18 25 62 526 805 20 55 98 928 19025 245 30 37 55 529 75 614 713 840 20031 76 135 211 26 78 91 331 35 63 578 84 692 821 60 99 21103 33 73 329 50 73 485 527 58 608 768 79 94 921 23079 321 33 415 556 622 97 811 98 24038 125 336 75 449 566 762 803 25161 229 410 34 675 703 10 41 847 73 74 989 26043 319 429 778 85 859 97 962 27007 18 69 160 88 288 97 327 98 460 658 68 725 800 24 91 94 996 28034 55 142 63 72 309 414 15 17 604 747 811 30 906 40 29184 265 518 834 89.

30029 126 84 364 449 78 92 530 618 708 807 908 16 43 60 31015 202 26 48 476 91 649 791 810 948 95 32105 222 59 427 47 564 71 649 707 35 86 829 73 83 92 924 33053 99 222 89 700 96 871 78 920 54 34205 337 68 75 80 414 35 57 563 851 67 905 32 35539 83 664 807 954 59 36005 53 188 200 521 600 13 811 13 930 36 64 71 37026 43 68 82 204 332 36 880 85 39031 65 104 35 51 323 35 79 82 92 529 79 726 94 825 949 60 39026 106 86 424 75 516 43 86 743 51 999 40062 143 82 462 596 644 769 893 957 75 84 41078 150 80 277 353 87 405 600 54 78 90 710 31 76 98 800 42126 622 827 83 928 45 43101 48 291 351 448 522 612 765 855 64 966 6944009 139 81 424 650 52 718 64 840 923 51 62 45000 11 107 27 86 366 70 94 406 48 595 696 797 46139 90 420 594 635 775 97 807 42 943 52 47011 38 41 111 337 403 14 35 58 500 55 56 600 773 840 970 48042 59 198 290 348 83 405 46 95 556 688 716 37 66 837 933 49144 227 6171 356 90 427 516 696 757 802 50318 549 630 801 10 49 81 87 938 51104 219 71 646 83 686 702 86 918 29 52200 41 46 63 355 428 41 78 532 803 8 53046 59 65 114 67 93 329 484 658 828 54 54061 92 329 470 613 98 716 815 17 61 55046 47 114 202 303 99 401 36 526 867 56009 94 99 104 263 64 302 414 67 74 692 821 69 926 98 57099 114 257 339 516 606 36 76 737 64 861 86 94 58008 214 84 316 53 70 403 69 500 86 629 60 777 838 74 99 939 59085 123 29 202 3 70 408 585 650 55 739 44 81 920 35.

60117 209 382 86 405 81 736 78 61316 492 519 743 96 949 62061 124 42 80 296 305 92 594 846 972 63009 112 272 304 70 635 716 902 87 64080 98 209 54 66 75 322 484 707 855 925 65013 35 110 32 200 350 747 92 763 833 930 66048 116 62 80 83 227 385 414 94 686 721 824 41 907 49 67053 81 99 177 277 338 467 866 919 68021 27 59 249 89 539 669 726 90 802 950 69005 126 41 90 308 438 72 506 43 613 869 952 55 78 70231 375 93 435 46 690 724 812 14 19 23 71 88 957 71018 69 123 289 419 76 517 86 743 892 976 92 72081 360 404 634 709 29 38 917 73055 169 226 96 359 453 533 34 40 87 827 59 982 74037 133 98 359 406 584 606 57 894 909 60 75139 430 42 67 543 671 760 88 803 8 924 52 54 76043 180 357 67 551 55 8.. 968 77019 31 479 593 654 99 988 78106 361 462 79 642 732 858 95 79087 151 200 333 400 720 51 88 925 80000 87 188 219 372 425 27 702 76 840 923 31 81071 296 395 527 55 84 744 46 883 992 82226 329 436 59 82 598 657 96 701 934 [illegible]033 37 157 91 237 45 422 78 505 773 80 84185 342 414 31 515 22 25 41 74 615 60 748 79 821 904 7 85297 377 447 447 561 910 86084 90 138 214 308 87 414 98 529 673 714 72 87014 33 161 81 208 349 51 467 526 41 671 774 871 993 96 88076 175 290 [illegible] 427 504 761 64 928 89185 260 396 418 644 52 [illegible]

90039 187 90 248 58 340 58 83 408 13 48 49 [illegible] 65 94 615 846 51 987 91100 52 401 564 687 [illegible] 55 867 905 74 97 92017 345 55 70 550 718 [illegible] 93264 538 729 895 94148 210 498 658 60 [illegible] 95 978 95101 254 556 99 602 46 741 50 [illegible]119 579 99 607 731 46 91 96 814 923 59 97007 [illegible]6 58 445 88 623 28 88 98022 40 156 234 50 [illegible]4 406 14 577 97 709 12 29 904 8 99182 244 361 [illegible]3 481 593 757 806 52 990 100005 63 320 577 [illegible]40 974 101074 91 94 241 85 529 823 929 102057 [illegible]03 215 40 308 73 93 97 500 44 609 12 840 920 [illegible]3435 36 46 580 696 716 931 62 104006 78 135 93 95 272 320 32 410 27 56 20 72 81 657 [illegible]2 993 105088 129 30 364 616 28 701 812 997 [illegible] 106003 65 128 318 463 500 630 58 80 787 [illegible]07006 62 208 48 353 437 617 61 66 108013 49 [illegible]37 233 67 323 433 50 755 68 90 88 89 109018 [illegible]8 224 60 436 594 758 82 830 95 945 69 110110 [illegible]13 85 340 90 405 32 69 99 534 51 611 28 941 [illegible]55 111107 47 369 468 97 530 78 668 913 112091 [illegible]13 53 58 292 330 47 69 82 403 54 515 642 761 [illegible]62 845 77 932 113006 310 47 91 401 15 37 90 [illegible]91 645 734 61 819 60 906 76 99 114009 45 130 [illegible]58 213 56 90 413 26 40 76 781 88 90 851 68 983 115033 50 180 305 36 45 49 70 90 434 623 717 [illegible]94 814 116090 140 258 314 438 78 727 830 905 117010 316 76 442 674 908 20 30 118034 100 6 [illegible]232 342 70 497 599 44 769 825 41 119077 244 362 571 827 800 27 46 74 88 926.

120361 487 583 609 97 904 10 121035 78 85 86 227 38 301 45 485 614 18 87 786 801 22 935 122098 145 256 83 394 457 623 709 66 807 88 123088 241 47 386 87 422 44 508 50 64 638 780 807 31 903 124055 83 187 226 38 547 621 705 83 811 63 987 88 94 125032 317 27 83 636 39 88 764 72 92 815 919 54 126087 106 95 354 65 429 574 95 746 52 53 918 28 127004 47 121 42 229 96 411 19 29 57 84 632 738 56 97 801 11 25 128006 14 332 76 484 570 75 690 738 93 817 56 936 129077 114 329 80 93 431 737 841 84.

130105 58 381 68 525 613 38 87 815 44 72 98 930 70 131052 146 247 49 87 310 500 15 55 70 718 20 804 89 972 132195 308 51 88 79 700 98 804 995 133446 56 78 81 83 595 718 134129 50 67 286 393 413 555 854 99 922 54 135313 61 96 98 562 87 698 717 969 126111 265 323 421 505 66 644 81 84 86 781 893 137169 201 92 316 85 410 29 676 729 875 78 81 900 65 72 138207 431 64 97 517 790 805 906 31 62 96 139177 353 400 31 54 541 704 55 67 817 140091 171 288 456 842 942 141020 82 921 364 650 856 79 902 23 142242 83 84 308 9 54 662 717 76 852 920 45 65 143076 120 94 244 354 525 81 761 80 831 944 144058 115 373 442 56 62 64 526 604 954 145065 232 318 55 83 426 42 651 866 74 77 146302 7 10 65 82 549 678 729 37 48 850 78 912 147039 41 183 261 374 457 685 766 76 82 815 91 148091 203 17 328 410 28 620 49 77 709 42 871 149073 221 529 54 82 672 759 806 963.

150051 100 275 90 380 411 629 806 97 917 151246 53 312 99 658 734 938 81 152158 60 289 320 500 44 75 97 726 98 825 953 153093 177 491 535 607 29 700 4 29 33 63 821 35 61 958 154086 121 263 309 440 59 829 59 155064 76 94 95 202 464 626 60 805 49 927 92 156048 98 165 309 15 63 75 91 418 569 677 81 97 711 816 45 51 83 957 62 87 157118 64 394 441 44 49 68 536 44 631 36 873 54 158085 216 379 64 394 441 44 49 68 536 44 631 36 873 54 158085 216 379 401 58 630 870 79 970 159040 67 211 454 503 27 621 858 80 908 27 87.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Ende Mai d. J. wurde die Firma **„Josef Stadnicki"**, Wein- und Spirituosenhandlung, Andrzeja 4, für fallit erklärt. Das ganze Vermögen der Konkursmasse belief sich auf 15 361 Zł., die Schulden auf 60 148 Zł. Ein Vergleich kam nicht zustande, und es wurde ein Gläubigerverband gegründet. Jetzt hat der endgültige Syndikus, Rechtsanwalt Hitman, die Liquidierung der Aktiva und die Verteilung der so erhaltenen Summen unter die Gläubiger — nach Befriedigung der bevorrechteten Gläubiger — beantragt.

In der Angelegenheit Mendel-Hersch **Leslau**, Kistenfabrik, Nowomiejska 6, entsprach das Gericht einem Antrag der Gläubiger und schlug das Konkursverfahren nieder. Leslau ist gestorben und hat keinerlei Aktiva hinterlassen.

Der Betriebsstand in der mittleren Textilindustrie

ag. Nach Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie in Lodz stellte sich der Beschäftigungsgrad der zum Verband gehörenden Firmen in der Zeit vom 30. November bis 5. Dezember l. J. wie folgt dar: 6 Tage in der Woche waren 3273 Arbeiter in 52 Fabriken beschäftigt, 5 Tage 1637 Arbeiter in 18 Fabriken, 4 Tage in der Woche 2137 Arbeiter in 18 Fabriken, 3 Tage 1463 Arbeiter in 19 Fabriken, 2 Tage 46 Arbeiter in 3 Fabriken. Insgesamt waren in den 110 tätigen Fabriken 8556 Arbeiter beschäftigt. Ausser Betrieb gesetzt waren während dieser Zeit 27 Fabriken. Einschichtig arbeiteten 83 Fabriken, zweischichtig 25 Fabriken, dreischichtig 2 Fabriken. Bei der ersten Schicht arbeiteten 6811 Arbeiter, bei der zweiten 1627 Arbeiter, bei der dritten 118 Arbeiter. Bei vollem Betrieb beschäftigen alle im Textilindustrie-Verband in Lodz organisierten Firmen ungefähr 18 000 Arbeiter, augenblicklich arbeiten 8556. Die Zahl der Erwerbslosen betrug demnach 9444 Personen. Bemerkt sei, dass von den 27 stillstehenden Fabriken 8 Fabriken im Zusammenhang mit dem Seidenweberstreik ausser Betrieb gesetzt wurden.

Zwangsweise Verwendung inländischer Rohstoffe kommt?

ag. Wie wir erfahren, hat das Landwirtschaftsministerium bereits das Gesetzprojekt über die zwangsweise Verwendung inländischer Rohstoffe in der polnischen Industrie ausgearbeitet. Es geht hier hauptsächlich um Wolle, Malz, Hopfen usw. Laut dem Projekt des Landwirtschaftsministeriums soll eine zwangsweise Verwendung eines gewissen Prozentsatzes inländischer Rohstoffe in der Industrie eingeführt werden.

× **Wieder 1200 Arbeiter in Oberschlesien entlassen.** Der Demobilmachungskommissar in Oberschlesien hat seine Zustimmung zur Entlassung von fast 1200 Arbeitern der „Bismarck"-, „Silesia"-, „Laura"- und „Hubertus"-Hütte gegeben. In nächster Zeit sind weitere Entlassungen zu erwarten.

England gegen jede Herabsetzung der Zölle

Paris, 17. Dezember.

Der Berliner Korrespondent des „Journal" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, dass die von dem deutschen Botschafter in London eingeleiteten Schritte zur Erlangung von Konzessionen in der Frage der neuen englischen Zolltarife vollkommen gescheitert sind. Die englische Regierung habe dem Botschafter geantwortet, dass die neuen Zolltarife nur vorübergehenden Charakter hätten und durch die Sorge um den Schutz der englischen Industrie diktiert sei. Die englische Regierung lehne also jede Verhandlung zwischen den beiden Ländern über eine Herabsetzung der Zölle ab.

Herabsetzung der Eisenpreise in Deutschland. Die Verkaufsverbände der Deutschen Rohstahlgemeinschaft haben gestern durch Festsetzung neuer Grundpreise einen Abbau der Eisenpreise beschlossen, der rückwirkend ab 1. Dezember in Kraft tritt. Die bisherigen Ueberpreise werden um 10 v. H. herabgesetzt, ebenso die Walzdrahtpreise. Es wird darauf hingewiesen, dass der Formeisenpreis nunmehr unter Friedenspreis, der Stabeisenpreis annähernd auf dem durchschnittlichen Friedenspreis liegt.

Der deutsche Ausfuhrüberschuss sinkt rapid. Er ist um rund 130 Millionen Mark im letzten Monat zurückgegangen. Für Dezember errechnet man schon einen weiteren Rückgang von 100 Millionen Mark. Reperationszahlungen würden damit unmöglich.

Der Bankkrach in Norwegen. „Nationaltidende" meldet aus Oslo: 18 Banken des Landes haben bereits ihre Zahlungen eingestellt. Beispiellos sind die Szenen vor den Osloer Banken und Sparkassen. Werte von 200 bis 300 Millionen sind verloren. Seit gestern abend beratet die Regierung über ein allgemeines Bankenmoratorium.

Sturm auf die dänischen Banken. Die Unruhe aus Norwegen überträgt sich auf Dänemark. Die Sparkassen und Banken werden gesürmt. Gerüchte von Zahlungseinstellungen durchschwirren Kopenhagen. Die Kurse fallen weiter im Eilzugtempo Manche Papiere haben bis 4/5 verloren

Lodzer Börse

Lodz, den 17. Dezember 1931.

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Valuten			
Dollar	—,—	8,91	8,90½
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	78,—	77,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	105,00	104,00

Tendenz abwartend

Warschauer Börse

Warschau, den 17. Dezember 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,90. Verkauf 8,92. Kauf 8,88.

Schecks

Amsterdam	358,30	New York-Kabel	8,923
Berlin	211,70	Paris	35,05
Brüssel	—,—	Prag	26,41
Bukarest	—,—	Rom	45,85
Danzig	174,00	Stockholm	—,—
London	30,85	Wien	—,—
New York	8,917	Zürich	173,95

Umsätze grösser, Tendenz uneinheitlich. Der amtliche Dollarkurs gestiegen. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,890. Goldrubel 5,03½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 211,70. Deutsche Markscheine privat 211,20. Pfund Sterling privat 30,80

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 30.25
4% Investitionsanleihe 77,50
5% Konversionsanleihe 36,00
6% Dollaranleihe 52,50
4% Dollar-Prämienanleihe 43,00—43,75
7% Stabilisationsanleihe 47,50—49,00
10% Eisenbahnanleihe 100,00
7% Obl. der Bank Gosp. Krai. 83.25
7% Pfandbr der Bank Gosp. Krai. 83,25
8% Obl der Bank Gosp. Krai. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Krai. 94.—
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 38,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 46,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 60,50—62,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 59,75

Aktien

Bank Polski	105,00	Pottasch-Werke	95,00
Lilpop	13,50	Haberbusch	44,00

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 88
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freie Presse"
Hugo Wieczorek

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz

Al. Kościuszki 21, Tel. 132-00.

Sonnabend, den 19., und Sonntag, den 20. d. M.,

Großer Weihnachts-Basar

Feierliche Eröffnung um 5,30 Uhr nachmittags. — Allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins bietet der erste Weihnachtsbasar des Christl. Commisvereins die günstige Gelegenheit, sich mit Weihnachtsgeschenken zu versehen. Der Verkaufsstand des Christl. Commisvereins empfiehlt in reicher Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen: Plüschwaren, Kleiderstoffe, Plaids, Wollwaren, Baumwollwaren, Trikotagen, Strickwaren, Küchengeräte, Bücher usw. — Die Verkaufsstände folgender Firmen halten feil: E. Wedel — Schokoladen- und Naschwerk; Hugo Güttel — Parfümerien, Kölnisches Wasser, Seifen usw.; J. Lißner — Spielwaren; G. Pfeil — Handarbeiten; "Olmar" — Tennisschläger, Skis usw.; Elfr. Wistehube — Manufakturwaren; Kade u. Kummer — Platierwaren.

Die Verwaltung.



Herrenhüte

Große Auswahl in den neuesten Formen u. Farben erhalten Sie in dem

Spezial-Hut-Geschäft

Georg GOEPPERT, Petrikauer 107

Ein Velourhut das schönste Weihnachtsgeschenk.

Ermäßigte Preise! Ermäßigte Preise!

Weihnachtsgeschenke



Zeiß-Punktal-Gläser.



Operngläser v. Zl. 32.— an.

Lorgnetten in großer Auswahl von Zl 12.— an.

Stereoskope v. Zl. 14.— an.

Barometer v. Zl. 36.— an.

Rasierapparate, Scheren, Rasiermesser, Spiegel, Haarschneidemaschinen.

Brillen und Klemmer in Horn, Doublé und Nickel in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

Thermosflaschen,
Mikroskope,
Taschenmesser,
Taschenlampen.

Foto-Apparate und Zubehör.
Kostenlose Augennuntersuchung.

Optiker POSTLEB

Petrikauer Strasse 71

Suchen Sie Geschäftsverbindungen?

Waren, Neuheiten, Vertretungen, Verdienst usw.

dann lesen Sie die

„Erwerbs-Rundschau"

Internationaler Industrie- und Handelsmarkt. Foire Internationale de Commerce et Industrie. Bezugsquellen-Anzeiger und Offertenblatt für Lieferanten und Einkäufer, Zentralblatt zur Einführung und Verbreitung von Neuheiten und Massenartikeln, Ratgeber und Wegweiser für das gesamte Erwerbsleben.

Verbreitungsgebiet und Repräsentanzen in:

Tschecho-Slowakei, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Italien, Schweiz, Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Estland, Lettland, Rußland — U. d. SSR., Polen, Portugal, Spanien, Malta, brit. Kolonie, Türkei, Ostafrika, Niederl. Indien, U. S. Amerika usw.

Die „Erwerbs-Rundschau" als offizielles Organ zahlreicher Verbände und Wirtschaftskörperschaften, nimmt infolge ihrer allgemeinen Verbreitung im In- und Auslande eine dominierende Stellung ein, ist daher ein hervorragendes Insertionsorgan!

Probenummern versendet gegen Einsendung eines internationalen Postantwortscheines, der Verlag

„Erwerbs-Rundschau" in Brünn 15/Tpl.
Podèbradová 447, Tschechosl. Republik

Repräsentanten in allen Staaten gesucht! Anfragen intern. Postantwortschein beifügen.

Zur Einführung

unseres **Kleinen Anekdoten-Magazins** (monatlich 1 Heft à 32 Seiten), zahlen wir jedem ohne **Ausnahme**

50 Zloty in bar

welcher dasselbe durch Voreinsendung des Gesamtbetrages von 5 Zloty auf ein halbes Jahr abonniert und folgende Aufgabe ohne fremde Hilfe richtig löst.



Die 9 Felder sind mit beliebigen Zahlen von 1—10 so zu besetzen, daß möglichst viele gradlinige Verbindungen zur Summe 15 vorgenommen werden können. Lösungen sind möglichst innerhalb 8 Tagen unter Beifügung der 5 Zl. per Postanweisung oder in Geldscheinen oder Briefmarken per Einschreibebrief einzureichen, doch können auch 7 Zloty beigelegt werden, in welchem Falle wir die Belohnung auf **75 Zloty** erhöhen und weitere 4 Hefte liefern. Die Auszahlung erfolgt innerhalb 14 Tagen, und zwar an **jeden Löser ohne Ausnahme** und ohne irgendwelche sonstigen Verpflichtungen (also keine Verlosung oder dergl.), aber nur, wenn der Abonnementsbetrag gleichzeitig abgesandt wurde; alles andere ungültig.

Astra-Verlag Lottstedt-Schnelsen bei Hamburg

Ev. Matth. 15, 25—28.

„Sie kam aber, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst." —

In Anwendung dieses Beispieles des Herrn Jesu, wird eine höfl. Bitte an alle Edelgesinnten gerichtet um solche Bröcklein für die im größten Elend lebende Generalin — Melanie Beurmann, Wielun, Wodna-Straße 1.

Milde Gaben für die Notleidende nimmt auch Krzywiec, Sienkiewicza 60, entgegen.



Weihnachten steht vor der Tür!

Die vor 28 Jahren gegründete Firma

Artur Kloetzel

Lodz, Petrikauer Straße 118

empfiehlt als Festgeschenke:

Goldene Damen- und Herren Uhren der Firmen: **„Alpina", „Longines", „Zenit", „Omega"** usw. Taschenuhren mit Chronografen, Wecker und Stoppuhren.

Stand- und Wand-Uhren mit ¼Stunden-Schlagwerk.
Großes Lager von plattierten Waren und Geschmeide.
Eigene Uhren- und Bijouterie-Werkstatt.

Komisja likwidacyjna

Bałuckiego Banku Udziałowego,

Spółdzielnia z odp. udziałami w Łodzi

w likwidacyj zawiadamia, że w dn. 5 stycznia 1932 r. w Łodzi przy ul. Rajtera 11 o godz. 3 pp. w pierwszym terminie, a o godz. 4 tegoż dnia w drugim i ostatecznym terminie, bez względu na ilość obecnych odbędzie się nadzwyczajne ogólne zebranie członków z następującym porządkiem dziennym: 1. wybór przewodniczącego, 2. ostateczna likwidacja banku.

Wer hilft?

Ein polnischer Staatsangehöriger, der in Deutschland gelebt hat, wurde wegen eines Paßvergehens ausgewiesen. Völlig mittellos ist er in seine Heimat zurückgekehrt. Er, der Arbeiter ist, spricht mehrere Sprachen und sucht Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Er ist, wenn es gar nicht anders geht, bereit, umsonst zu arbeiten, wenn er nur Unterkommen und Verpflegung erhält. Angebote nimmt unsere Schriftleitung gern entgegen.

Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg

Krankheiten der Zähne, der Kiefer, des Zahnfleisches, des Gaumens usw. Zahnregulierung. Röntgen, Elektrotherapie.
Petrikauer Straße 164. Telefon 114-20
Empfängt von 3—7 Uhr.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 13453



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 12420
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager

„DOBROPOL"
73 Piotrkowska Telefon 158-61, 73

Lieblingsbücher der Jugend

Eine Auswahl der besten auf diesem Gebiete, vorrätig in der „Libertas"-Buchhandlung, Lodz, Petrikauer Straße 86.

Emil Kärtner, Emil und die Detektive. Das beste Jugendbuch dieses Jahres	Zl.	7,50
Reisen mit Doktor Ueberall. Mit zahlreichen Fotos	„	12,—
J. H. Campe, Robinson der Jüngere	„	8,—
Steuermann Ready	„	8,—
E. Hagenbeck, Von Tieren u. Menschen	„	6,75
A. J. König, Gundrun	„	13,50
Emil Droonberg, Die Ansiedler in Kanada	„	7,50
K. M. Lemgo, Odysseus	„	13,50
J. Viera, Kampf um Wild-Süd	„	8,75
E. Neumann, Ueber den Nordpol hinaus	„	7,50
Willy Steding, Wilde Seefahrt	„	13,50
Ssanleitner, Dr. Robinson	„	14,—
Ins Reich der Lüfte	„	6,75
Otto Moog, Drüben steht Amerika	„	8,—
Karl May, Und Friede auf Erden — Aus dunklem Tann	„	12,50
Josef Viera, Wild-Süd Sturmvogel	„	12,50
H. Krieger, Der Raub des China-Baumes	„	8,75
Richter-Frich, Sonnenkönigs Erbe	„	12,30
	„	3,40
Rudolf de Haas	Zl.	3,40
Zobeltitz, Spiel mit dem Abenteuer	„	3,40
Kinderbücher.		
Viel Spaß hat dran, wer lesen kann	„	10,—
Das große Buch für kleine Leute	„	10,—
Russische Märchen	„	18,75
Das große Volksbuch deutscher Märchen	„	13,75
Sagen und Schwänke	„	13,75
Jungmädchenbücher.		
M. Zowada, Die lachende Frau Lo	„	5,—
M. Elzer, Armer Schmetterling	„	5,—
L. Haarbeck, Wildfang als Braut	„	6,25
A. Elkan, Mädel von heute	„	6,25
O. Wildemuth, Die Kinder der Heide	„	3,75
E. Burg, Lili Kerstens Lebensgang	„	6,25
Courths-Maler, Fräulein Sonnenschein	„	6,25
Lehne, Man stirbt auch nicht daran	„	5,—
Edgar Weill, Von Krummelsdorf nach Hollywood	„	5,—

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 13452

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 3454
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Die Kurse für praktische Handelskunde
Lodz, Karolastraße 8,
Front. 3. Stock
nehmen Kandidaten für das 2. Halbjahr auf. Einschreibungen täglich von 9—17.

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10
Telefon 245-21
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm. Für Damen besonderes Wartezimmer. 34077

Für Weihnachten! Auf Abzahlung!

Elegante Damenmäntel, Damen- u. Herren-Sweater und Pullover, Seiden- u. Wollstoffe, Weißware, Gardinen, Decken, Wäsche, Strümpfe, Taschen, Schneeschuhe. Steppdecken, Wringmaschinen und zahlreiche and. Artikel empfiehlt **Leon Rubaszkin,** Kilinskiego 44. Der ständ. Kundschaft sogar ohne Anzahlung

Zwei sonnige und trockene

Zimmer

(ohne Möbel) mit Küchenbenützung und Bequemlichkeiten unbedingt bei alleinstehender Dame von einem jungen Ehepaar zu mieten gesucht. Off. mit „Sofort" an die Gesch. der „Fr. Pr."

Für sofort werden

Häklerinnen

gesucht für Jumperarbeiten. Kilinskiego 44, Wohnung 25. 3472